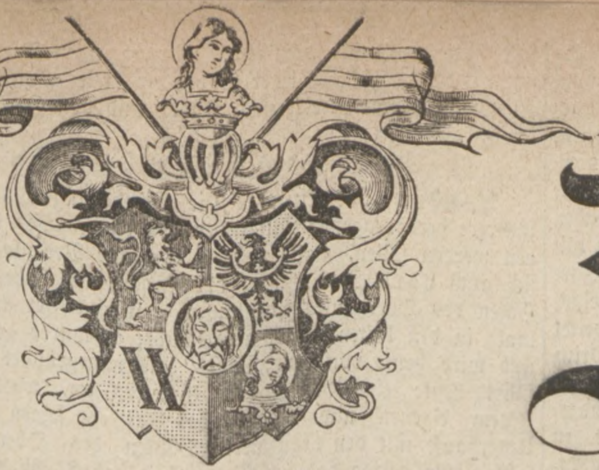
Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer  Zeitung.

Morgenblatt. Sonnabend den 29. August 1857. №. 401.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 28. August, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 84. Prämien-Anleihe 114¼. Schles. Bank-Verein 86½. Commandit-Antheile 107½. Köln-Minden 149. Alte Freiburger 122. Neue Freiburger 114. Oberschlesische Litt. A. 143. Oberschlesische Litt. B. 133. Oberschlesische Litt. C. 133. Wilhelms-Bahn 59½. Rheinische Aktien 93. Darmstädter 104¾. Dessauer Bank-Aktien 77. Oesterr. Credit-Aktien 106. Oesterreich. National-Anleihe 82. Wien 2 Monate 96¼. Ludwigshafen-Berbach 147½. Darmstädter Zettelbank 91¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 52. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 154. Oppeln-Tarnowitzer 81½. — Fest, wenig Geschäft.

Berlin, 28. August. Roggen fest. August 44¼, August-September 44¼, September-Oktober 44¼, Oktober-November 45½, Frühjahr 48¼. — Spiritus fest. Loco 28½, August 28½, August-September 28½, September-Oktober 28⅛, Oktober-November 27⅛, November-Dezember 26⅛. — Rüböl fest. August 14¹¹⁄₁₂, September-Oktober 14⅞.

Telegraphische Nachrichten.

London, 26. August. Die „Times" meldet, daß die Pforte die letzten Moldau-Wahlen annullirt habe, ohne die Zustimmung des Lord Redcliffe und Baron Prokesch abzuwarten.

„Morning Post" bringt eine pariser Depesche, welche meldet, daß Kaiser Napoleon III. und Kaiser Alexander II. gegen Ende September eine Zusammenkunft in Deutschland haben werden. (Nord.)

Paris, 26. August. Herr v. Thouvenel hat die Weisung erhalten, die Pforte am 27. zur Wiederaufnahme der Unterhandlungen bezüglich der Fürstenthümer aufzufordern. Man erwartet für Sonnabend, den 28., die Anzeige von der Konstituirung des neuen türkischen Ministeriums.

Freitag reist der Kaiser nach Rambouillet, Sonnabend nach Chalons.

Die Rückkehr der Königin Marie Christine nach Madrid wird wieder in Frage gestellt. (Presse.)

Paris, 27. August. Der Herzog Philipp von Würtemberg ist in Paris angekommen.

Madrid, 26. August. „Espana" glaubt, daß die Cortes wahrscheinlich einberufen werden, wenn alle Minister nach Madrid zurückgekehrt sind. (O. C.)

Verona, 26. August. Ihre kaiserl. Hoheiten Erzherzog Ferdinand Max und Gemahlin werden am 3. k. Mts. hier eintreffen, am 4. hier verweilen und am 5. wieder abreisen.

Turin, 25. August. Die Eisenbahn von Novara nach Buffalora soll am 1. Oktober eröffnet werden. Die Passagiere und die Mannschaft des Cagliari befinden sich in Neapel in Haft.

Florenz, 25. August. Se. Heiligkeit der Papst ist gestern von hier nach Pisa abgereist.

Bombay, 30. Juli.*) Der Tod Huy Wheelers in Cawnpore, dessen Besatzung von den Rebellen vernichtet wurde, so wie der Tod Sir Lawrence's in Lucknow, welche Stadt noch nicht eingenommen ist, bestätigt sich. General Reid übernahm statt des verstorbenen Generals Barnard den Oberbefehl. Delhi ist noch nicht erobert, General Havelock besiegte die Rebellen dreimal und hat Cawnpore wieder genommen. In Sealkote empörten sich zwei Regimenter. Ein Aufstand in Hyderabad wurde unterdrückt; in den nordwestlichen Provinzen haben mehrere Gemetzel unter den Europäern stattgefunden. Pendschab, Bombay und die Präsidentschaften in Madras sind ruhig. Lord Elgin ist in Hongkong angekommen.

Die „Tr. Z." meldet aus **Alexandrien**, 21. Aug.: Der russ. Konsul Ghirsch ist von Konstantinopel angekommen und im franz. Konsulatsgebäude abgestiegen; auch ein Abgeordneter des Sultans an den Vice-König ist eingetroffen. Der Vice-König hat in Suez den Bau eines Moolo's angeordnet. Die Dampfschifffahrts-Gesellschaft im rothen Meere hat mit der ostindischen Kompagnie einen Vertrag wegen Beförderung der englischen Soldaten abgeschlossen. Zwei Oesterreicher sind auf ihrer Erforschungsreise der Nilquellen glücklich unter dem 4ten Grade angekommen.

Konstantinopel, 22. August. Die Karawane, bestehend aus 500 Personen mit 1300 Kameelen, welche am 29. Juni von Damascus nach Bagdad abging, ist bis auf 15—20 Menschen ganz aufgerieben; dieselbe hatte sich in der Wüste verirrt und ging durch Wassermangel zu Grunde; die Araber plünderten das Gut, welches aber von dem General-Gouverneur von Damascus für die Hinterbliebenen reklamirt wurde. In Elbir, drei Stunden von Jerusalem kam es zu Thätlichkeiten unter den Bewohnern, wobei 22 getödtet und viele verwundet wurden.

*) Zur Ergänzung der telegr. Nachr. in Nr. 400 d. Z.

Breslau, 28. August. [Zur Situation.] Inmitten der großen Tagesfragen, deren brennendes Licht die sonst noch glimmenden Funken verdunkelt, ist bisher ein Konflikt wenig beachtet worden, welcher in einem Alpenthale still heranreifte und jetzt immer ernstlicher zur Entscheidung drängt.

Wir meinen die Frage wegen des Dappenthals. Das Thal liegt an der Südwestgrenze des Kantons Waadt zwischen der Döle und dem Tuffberge, umfaßt 7000 Jucharten Land, auf welchen Alpen- und Forstwirthschaft getrieben wird, und zählt eben ungefähr 150 Einwohner, die zerstreut in Sennhütten leben. Die Bedeutung des Thales liegt in den militärischen Rücksichten. Befindet sich die Schweiz im Besitze des Thales, so kann sie den Eingang in die Schweiz auf der Straße von St. Cergues mit vielem Erfolg vertheidigen, während im entgegengesetzten Fall die Ebenen der Waadt einem von Frankreich eindringenden Feind offen liegen. Ursprünglich gehört das Dappenthal politisch wie geographisch ganz zur Waadt. Zur Zeit der helvetischen Republik wurde es an Frankreich abgetreten, welches eine neue Straße baute und bis 1813 im Besitz blieb. Auf dringendes Verlangen der Schweiz wurde am 20. März 1815 vom wiener Kongreß erklärt: „Das vormals zum Kanton Waadt gehörige Dappenthal wird demselben zurückgegeben." Diese Erklärung wie diejenige vom 9. Juni 1815, welche die Zurückgabe des Dappenthales bestätigte, hat Frankreich mit unterzeichnet. Im 2. pariser Frieden erwirkte Frankreich von den Ministern Oesterreichs, Englands, Preußens und Rußlands am 19. Nov. 1815 die Erklärung: „sie anerkennen die Gerechtigkeit des von Frankreich gestellten Begehrens, es möchte das Dappenthal an Frankreich zurückerstattet werden." Doch wurde diese Erklärung nicht in den Vertrag aufgenommen, „weil der zu Paris anwesende schweizerische Bevollmächtigte nicht autorisirt sei, einer solchen Festsetzung beizustimmen, und weil durch diese Festsetzung der Schweiz eine Verpflichtung auferlegt würde, die, wenn sie ohne die Einwilligung der letzteren festgesetzt werden sollte, die Unabhängigkeit der Schweiz verletzen würde". Dagegen verpflichteten sich die Minister, bei der Eidgenossenschaft dahin zu wirken, daß die Angelegenheit zur vollkommenen Zufriedenheit Frankreichs erledigt werde. Deßwegen stellten im Herbst 1818 die alliirten Mächte durch Kollektivnote an die Schweiz das förmliche Verlangen der Zurückgabe mit dem Bemerken, sie betrachten die Frankreich gegebene Zusage für sich als eben so verbindlich, wie wenn sie in den Definitivvertrag aufgenommen wäre. Waadt und die Schweiz leisteten diesem Begehren um so weniger Folge, da früher mit der Rückgabe des Dappenthales immer die Abtretung der genferschen Enclave Celigny an Waadt, wofür seinerseits Genf aus dem Gebiete von Gex entschädigt werden sollte, verbunden, jetzt aber von dieser Compensation nicht mehr die Rede war. So blieb die Sache streitig. Waadt und die Schweiz beriefen sich stets auf die wiener Kongreßerklärung v. 20. März 1815, Frankreich auf die Erklärung der Alliirten v. 19. Nov. 1815. Zu verschiedenen Zeiten, zuerst durch die englische Gesandtschaft 1822, später durch Waadt im Jahre 1828 und 1835 wurde der Weg gütlicher Vermittlung betreten; man machte den Vorschlag, Frankreich sollte die neue Straße sammt dem westlich von derselben gelegenen Gebiet, Waadt den östlichen Theil des Thales behalten. Auch diese Kombination scheiterte. So steht die Sache jetzt. Die faktischen Verhältnisse sind so, daß Frankreich die von ihm erbaute Straße unterhält und unter seine Polizeihoheit genommen hat. In allen übrigen wichtigeren öffentlichen Beziehungen steht das Thal unter dem waadtländischen Staatsverband, und das Territorium ist größtentheils Eigenthum der Waadtländer. Bis vor wenigen Jahren entrichteten die Einwohner selbst regelmäßig die Grundsteuer an Waadt. In neuester Zeit stellten sich einige Einwohner in Schuldensachen unter das französische Gesetz, um ihre Gläubiger los zu werden, und niedere französische Behörden haben ihnen Gehör geschenkt. Dies war die nächste Veranlassung, warum der Bundesrath noch einmal mit Frankreich in Unterhandlung trat, um die Angelegenheit in Ordnung zu bringen. Das Resultat wird erwartet. Die Gerüchte einer Abtretung, als dankbares Aequivalent für die in der neuenburger Angelegenheit erwiesenen Dienste Frankreichs, sind bisher bestritten worden und die Bundes-Organe weisen auch jetzt wieder die Insinuation zurück (S. u. die Rubrik: Schweiz), daß man aus Rücksicht auf dringende Verkehrsverhältnisse das Opfer der bestrittenen Landschaft zu bringen geneigt sei.

Preußen.

⌓ **Berlin**, 27. August. [Militärisches.] Der vor einiger Zeit aus der Armee in das Privatleben übergetretene General-Lieutenant von Koch war auch in unserer Zeitung als der letzte innerhalb des preußischen Heeres noch aktive Veteran der einstigen Besatzung von Kolberg bezeichnet worden, doch ist dies, wie sich jetzt herausstellt, nur insofern richtig, als v. Koch zwar die letzte Persönlichkeit in unserer Armee war, welche 1806—7 den bei der Vertheidigung jener Festung thätigen Truppentheilen bereits als Offizier angehörte, daß sich dagegen aber in der Person des Generals der Kavallerie und Chefs des großen Generalstabes von Reiher noch heut ein Veteran in dem preußischen Heere vorfindet, der nicht nur im Schillschen Corps jener Belagerung beiwohnte, sondern 1809 auch den unglücklichen, aber ruhmreichen Zug des Majors v. Schill mitmachte und dabei mit zu den wenigen Tapferen zählte, welche damals am 31. Mai des letztgenannten Jahres sich glücklich aus Stralsund heraushieben. Dieser General eröffnete 1802 seine Laufbahn als gemeiner Musketier in dem ehemaligen Infanterie-Regiment v. Winning Nr. 23, bei welchem er bis 1806 zum Korporal aufrückte und später in Folge der unglücklichen Schlacht bei Auerstädt mit demselben in feindliche Gefangenschaft gerieth. Er ranzionirte sich jedoch und schloß sich dem in Kolberg gebildeten Freicorps von Schill an, wo er, von der Infanterie zur Kavallerie übertretend, bis zum Schlusse des Feldzuges von 1807 zum Wachtmeister in der zu demselben gehörigen reitenden Jäger-Eskadron avancirte. In derselben Eigenschaft begleitete er den Major auch auf seinem Zuge von 1809, auf welchem er sich ganz besonders in dem harten und glücklichen Gefecht bei Dodendorf auszeichnete und, wie schon erwähnt, mit zu den 150 Reitern gehörte, welche sich unter dem Lieutenant von Brünnow nach dem Verlust von Stralsund mit dem Degen in der Faust einen Weg in das Freie bahnten. Der damalige Wachtmeister Reiher ward übrigens bei dieser Gelegenheit ziemlich schwer verwundet und wurde, nachdem er wieder geheilt, ebenfalls als Wachtmeister in das heutige 1. Ulanen-Regiment eingestellt. Bereits 1810 avancirte er jedoch bei demselben zum Lieutenant und zeichnete sich in den Feldzügen 1813—15 in verschiedenen Stellungen so aus, daß er sich im Verlauf derselben nicht nur das eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse verdiente, sondern auch vom einfachen Lieutenant bis zum Major aufstieg. 1828 wurde er geadelt, 1829 Oberst-Lieutenant, 1832 Oberst, 1839 General-Major, 1846 erfolgte seine Ernennung zum General-Lieutenant, als welcher er 1848 als stellvertretender Kriegsminister einige Zeit diesem Ministerium vorstand, danach aber 1850 seine noch gegenwärtige Stellung als Chef des großen Generalstabes antrat. 1852 beging dieser Veteran sein 50jähriges Dienstjubiläum und 1855 avancirte derselbe schließlich zum General der Kavallerie. — Die augsb. „Allg. Z." bemerkt, daß sich nach der diesjährigen preußischen Rang- und Quartierliste unter den 2896 Offizieren der Linien-Infanterie nur 984 und unter den 920 Offizieren der Kavallerie gar nur 96 bürgerlichen Standes befinden, wogegen bei der Artillerie von 780 Offizieren 580 und bei den Ingenieuren und Pionnieren von 316 Offizieren 229 bürgerlich sind. Nach demselben Ausweis besitzen gegenwärtig 46 preußische Regimenter der Garde, Linie und Landwehr besondere Chefs, und zwar gehören zu denselben: 3 Regimenter der Garde — das 1. Garde-Regiment zu Fuß, die Garde du Corps und das Kaiser Franz Grenadier-Regiment — 13 Linien-Infanterie-Regimenter: das 2., 5., 7., 11., 12., 15., 16., 17., 19., 24., 25., 26. und 27. — sämmtliche Kürassier-, drei Dragoner-, 5 Ulanen- und mit Ausnahme der beiden Leib-Husaren-Regimenter wiederum sämmtliche Husaren-Regimenter. Von der Landwehr sind es nur das 7., 17., 23. und 29. Landwehr-Infanterie-Regiment, welche dieselbe Auszeichnung genießen. — In diesem Herbste finden in Deutschland außer den großen preußischen Manövern in der Provinz Sachsen und der Umgegend von Berlin auch noch ähnliche große Waffenübungen im Königreich Sachsen, in Hannover, Würtemberg, Mecklenburg, in Baiern, Baden, wie in der k. k. österreichischen Armee bei Wimpassing und Mühlberg, nebst einem großen Kavallerie-Lager bei Pahrendorf in der Umgegend von Wien statt.

— Dem Vernehmen nach wird die Staatsregierung in Betreff der Erweiterung der inländischen Privatbanken keine Beschlüsse fassen, bevor nicht der Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Frhr. v. Manteuffel, von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt sein wird. Es soll nämlich zunächst die Frage entschieden werden, ob, wenn die Regierung die Wohlthat einer Genehmigung zur Ausgabe unverzinslicher Noten gewähren soll, diese Wohlthat nicht zunächst solchen Instituten zuzuwenden sei, welche ausschließlich oder doch vorzugsweise Hypothekenbanken sind. (N. Pr. Z.)

△ **Berlin**, 27. August. Aus bester Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß als Nachfolger des Herrn Chef-Präsidenten Dr. von Schlieckmann der Präsident des Appell.-Ger. zu Köslin, Hr. Dr. v. Möller, zum ersten Präsidenten des königl. Appell.-Gerichts zu Breslau designirt worden ist.

×× **Magdeburg**, 27. Aug. [Situation des Brandes.] Da Jedem, der die magdeburg-wittenberger Bahn nicht passirt hat, die Verbreitung des furchtbaren Brandes und die Einäscherung der Eisenbahnbrücke unerklärlich erscheinen muß, da man unter dem Begriffe „Brücke" die Verbindung zweier entgegengesetzter Ufer versteht, so mögen einige Zeilen das scheinbare Mißverständniß aufklären. — Die Passage an der östlichen Kehlseite der Festung, geradeüber dem wohlangebauten Werder, war zur Zeit des Baues jener Brücke (1851) ungemein eng und für eine Eisenbahntrace unangemessen, weil der nordöstliche Festungsflügel hätte durchschnitten werden müssen. Deshalb entschloß man sich mit Genehmigung des k. Kriegsministerii, resp. der Kommandantur und Fortifikation, die Eisenbahn in die Stromelbe (neue Elbe) selbst zu verlegen und dadurch die Festungswerke zu umgehen. Man rammte Pfähle ein und baute über die Holme einen hölzernen, leicht überdeckten Gang, der mit dem Ufer ziemlich parallel, stets unfern des linken Gestades blieb. Hieraus erhellt, daß von einer zum rechten Ufer führenden Brücke keine Rede ist, und warum das Feuer den bereits angedeuteten Lauf nahm. Die Brücke war sehr lang und nahe den am Strome gelegenen Magazinen des königl. Proviantamtes. Die eigentliche Strombrücke liegt mehrere hundert Schritt weiter südwestlich.

Posen, 27. August. Se. Majestät der König haben, wie die „Pos. Ztg." meldet, für die Abgebrannten in Bojanowo die Summe von 1000 Thlr. huldreichst gesendet. — Von der Kommission für den Bau des neuen Museums zu Berlin ist dem Oberpräsidenten v. Puttkammer die Summe von 50 Thalern als Unterstützungsbeitrag für die Abgebrannten in Bojanowo übersandt worden.

Deutschland.

Frankfurt, 26. Aug. [Herr v. Dörnberg †.] Die hiesigen Blätter melden das am heutigen Vormittag in Regensburg erfolgte Ableben des fürstlich Thurn und Taxisschen General-Postdirektors Freiherrn August v. Dörnberg.

Mainz, 24. August. Ein entsetzliches Brandunglück hat den zwei Stunden von hier entfernten großen und reichen Ort Oberolm heimgesucht. Seit gestern Mittag nach 1 Uhr wüthen dort die Flammen, welche heute Morgen um 5 Uhr noch lange nicht bewältigt waren. Bereits sind mehr als 80 Wohnhäuser, die Nebengebäude und reich gefüllten Scheunen nicht mitgerechnet, ein Opfer derselben geworden. Von hier eilten auf die erste Nachricht von dem Unglücke sogleich drei Spritzen, deren zwei mit österreichischen und preußischen Artillerie-Pferden bespannt waren, auf die Brandstätte. Mit ihnen wetteiferte das hiesige Militär, das dorthin beordert wurde. Zuerst von Allen war der Vice-Gouverneur, General-Lieutenant v. Bonin, der ohne Begleitung zu Pferde dahin eilte, auf dem Schauplatze der Zerstörung.

— 25. August. Unsern gestrigen Bericht über das Brandunglück in Oberolm können wir jetzt authentisch in Folgendem ergänzen. Nach möglich genauer Ermittelung sind leider ungefähr 110 Gehöfte mit etwa 300 Gebäulichkeiten durch die Flammen zerstört und über 100 Familien obdachlos geworden, die nur das von ihrer Habe gerettet, was sie auf dem Leibe trugen. Zum Glück ist kein Menschenleben zu beklagen. Dagegen ist eine Menge Vieh im Feuer umgekommen. Heute Morgen fand man allenthalben Kühe, Schweine, Hühner u. s. w. verbrannt in den Straßen liegen, während die geretteten Thiere meistens herrenlos in den Feldern umherirrten. Daß das Feuer so rasende Fortschritte machte, daran war außer der bisherigen Dürre der gänzliche Mangel an Wasser in diesem Orte und der heftig wehende Südostwind schuld. (Frkf. J.)

Stuttgart, 26. August. In der kronprinzlichen Villa zu Berg werden gegenwärtig ämsig Vorbereitungen für den Empfang des Kaiserpaars von Rußland getroffen. Die Kaiserin, die von ihrer Badekur

zu Kissingen und Brückenau in Darmstadt angekommen ist, wird für einige Zeit Wohnsitz auf der kronprinzlichen Villa nehmen und da vom Kaiser abgeholt werden. Der Letztere wird im Monat September nach Württemberg kommen und einem Theil der Kriegsübungen beiwohnen.

Karlsruhe, 25. Aug. [Der Großherzog und die Großherzogin nach Badenweiler. — Prinz Wasa. — Graf Leiningen, Nachfolger des Herrn Brunner.] Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben sich heute mit dem Erbgroßherzog nach Badenweiler begeben. — Gestern traf Ihre kaiserliche Hoheit die Großfürstin Helene von Rußland zum Besuch des hiesigen Hofes hier ein; die hohe Dame ist heute wieder weiter gereist. — Gestern Abend kam auch Se. königliche Hoheit der Prinz Wasa wieder hier an. — Die in mehreren Blättern verbreitete Nachricht, daß Graf Leiningen als Nachfolger des verstorbenen Staatsraths Brunner sich nach Rom begeben werde, scheint begründet zu sein. So viel ist wenigstens gewiß, daß Graf Leiningen hierher gerufen wurde und in der vorigen Woche mehrere Tage hier zugebracht hat. Im Uebrigen ist die Stellung in Rom jetzt insofern eine leichte, als die Prinzipien der kirchlichen Convention mit dem päpstlichen Stuhl bereits festgestellt sind, und es sich jetzt nur noch um die Erledigung von Punkten handelt, deren wesentliche Elemente zu weitern Differenzen keinen Anlaß geben können. (D. A. Z.)

Oldenburg, 25. August. [Prinz Adalbert von Preußen. — Militärische Beförderungen.] Se. kgl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen hat bei seiner Inspektionsreise nach dem Jahdebusen unserm großh. Hofe vorgestern auf dem Lustschlusse zu Rastede einen Besuch abgestattet. In unserem Kontingent sind zahlreiche Avancements erfolgt, unter denen wir die Beförderungen des Oberstlieutenants Bodeker zum Obersten und Regiments-Kommandeur, der Majore Lehmann und Graf Wedel zu Oberstlieutenants und der Hauptleute Claussen, v. Hirschfeld und von Weltzien zu Majors hervorheben. Der letztere ist bekanntlich der Verfasser eines kürzlich erschienenen interessanten Werkes, und war bisher Mitglied des Generalstabes.

Oesterreich.

Wien, 26. August. Es sind noch nicht vier Wochen verflossen, als der Minister Frhr. v. Bruck bei dem Festmahle, welches die Stadt Triest den Gästen gab, die der Eröffnungsfeier der Triest-Laibacher Eisenbahnstrecke beiwohnten, auf das Gedeihen des Suezkanalunternehmens einen feurigen Toast ausbrachte, der in Oesterreich und Frankreich ein begeistertes Echo fand. Wenige Tage sind es erst, seit der unermüdliche Apostel des Suezkanalunternehmens, Ferdinand v. Lesseps, sich neuerdings an die Generalräthe und Handelskammern seines Vaterlandes mit der Bitte wendete, über sein projektirtes Unternehmen ihre Meinungen und Gutachten abzugeben, nachdem er kurz vorher bei der national-ökonomischen und kommerziellen Welt Englands Propaganda für das Unternehmen gemacht hat. Lord Palmerston ist jedoch gegen dieses Projekt eingenommen, und dies genügt, den Bruck'schen Toast als schönverklungene Worte und die Bemühungen des Herrn v. Lesseps als eitle Hoffnung erkennen und erscheinen zu lassen. Nach einer von wohlunterrichteter Seite mir zukommenden Nachricht über diesen Gegenstand, kann ich Sie versichern, daß das Projekt des Durchstichs der Landenge von Suez als für lange Zeit ad acta gelegt zu betrachten sei, indem Said-Pascha, der Vice-König von Egypten, zu dem Entschluß gelangt ist, seinerseits die Sache ganz auf sich beruhen zu lassen, da er sich mit England und der Pforte, welche dem Unternehmen ganz und gar feindlich gesinnt sind, deshalb nicht überwerfen will. Das Interesse Oesterreichs an der Realisirung eines Suezkanals müßte ungleich größer werden als es ist, damit das wiener Kabinet dieserhalb mit dem Kabinet von St. James in eine diplomatische Controverse sich einlassen sollte, obschon es dennoch nicht unterließ, bereits vor geraumer Zeit den österreichischen Gesandten in London, Grafen Apponyi, anzuweisen, bei Lord Palmerston die Suezfrage zu betreiben. (D. A. Z.)

Rußland.

P. C. Einer aus Warschau uns zugegangenen Mittheilung zufolge ist am 22. Aug. daselbst ein auf die Ausführung der Eisenbahn-Verbindungen zwischen Preußen und Rußland bezüglicher Vertrag unterzeichnet worden. Aus Breslau waren die Herren Graf Renard, v. Muschwitz und Milde nach Warschau gekommen und schlossen, nachdem sich ihnen der warschauer Banquier Herrmann Epstein noch zugesellt hatte, mit der dortigen Regierung einen Vertrag wegen Uebernahme der warschau-wiener Bahn, so wie wegen des Baues der Eisenbahnen von Lowicz nach Thorn und von Zombkowice nach Kattowitz ab.

Großbritannien.

London, 25. August. Die Mittheilung des „Observer", daß mehrere hervorragende Mitglieder des Unterhauses in die Pairie erhoben werden sollen, hatte zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben, daß sich auch Lord John Russell entschlossen habe, in den ruhigen Hafen des Oberhauses einzulaufen. Dieses Gerücht war schon mehrmals in den letzten Jahren aufgetaucht; es wurde gestern vom „Globe" und wird heute von der „Times" als unbegründet bezeichnet. Letztere führt heute eine Reihe von Gründen an, weshalb Lord John in seinem eigenen und des Landes Interesse seinen bisherigen Sitz im Unterhause mit den bequemeren Bänken des Oberhauses vertauschen sollte. Er würde dadurch Gelegenheit haben, für das öffentliche Wohl Ersprießlicheres zu wirken, als ihm in seiner jetzigen Stellung gegönnt sei. Im Unterhause, wie es gegenwärtig zusammen gesetzt ist, stehe Lord John den neu gewählten jungen Mitgliedern gegenüber nicht mehr als unbezweifelte Autorität gegenüber. Lord Palmerston stehe in diesem Augenblick als der einflußreichste da, während die Palme der Beredtsamkeit ohne Widerrede den wortreichen Perioden Mr. Gladstone's zuerkannt wird. Wenn immer ein alter Staatsmann einen Theil seines seit Jahren errungenen Einflusses eingebüßt hat, müsse er auf die Hoffnung verzichten, die verlorene Stellung im Kampfe mit jüngern Leuten wieder zu gewinnen. Lord John's Platz sei jetzt das Oberhaus, dort sei ein erfahrener, rühriger Führer von Nöthen; denn Lord Derby, obwohl ein vollendeter Redner, sei nur rasch im Getümmel der Debatte, ängstlich dagegen, so wie es nothwendig wird, einen praktischen Entschluß zu fassen. Den rechtsgelehrten Lords andererseits fehle es weder an Rührigkeit, noch an Geschicklichkeit. Politischen Einfluß unter ihnen besitze jedoch nur Lord Lyndhurst, und man könne doch unmöglich erwarten, daß ein Wunder ewig dauere. Somit wäre es zu wünschen gewesen, daß Lord John Russell aus einer Versammlung scheide, in der er sich durch eine 40jährige Thätigkeit einen geschichtlichen Namen erworben hat. Als Peer könnte er noch einmal Minister werden, während frühere Ereignisse und Zerwürfnisse ihm die Möglichkeit verschließen, je wieder als Führer des Unterhauses aufzutreten. Ein Premier im Oberhause könne nicht so leicht verleitet werden, sich und seine Kollegen zu außergewöhnlichen politischen Maßregeln zu verpflichten, wie dies inmitten einer heftigen Debatte des Unterhauses der Fall sein dürfte. Der Rang eines Peers wäre für Lord John Russell weniger eine Belohnung für geleistete Dienste, als vielmehr ein Mittel, damit er den Schluß seines Lebens mit ersprießlicher Wirksamkeit kröne. — „Morning Advertiser" stimmt in so fern heute mit der „Times" überein, daß auch er Lord John Russell den Rath ertheilt, dem Unterhause für immer Lebewohl zu sagen, aber er thut dies bei weitem nicht in so schmeichelhaften Ausdrücken, wie die „Times" und ist im voraus überzeugt, daß Lord John den klugen Rath schon deshalb nicht befolgen wird, weil er klug ist. Im Unterhause, sagt das radikale Blatt, sei Lord John's Stellung nunmehr eine erniedrigende für ihn, seit Lord Palmerston mit besserem Erfolge der Führer der liberalen Partei geworden; im Oberhause dagegen werde er seinen Platz mit Ehren ausfüllen, vorausgesetzt immer, daß er sich des Gedankens entwöhnt, je wieder Premier werden zu wollen.

Niederlande.

Amsterdam, 25. August. Aus verschiedenen Theilen des Landes laufen die entsetzlichsten Klagen über den zunehmenden Wassermangel ein. In einzelnen Distrikten hat man das Vieh von den Wiesen holen müssen, damit es nicht vor Durst umkomme. Der Bischof in Breda hat infolge dessen für den ganzen Sprengel Kirchengebete angeordnet. Die Wasser der Maas sind so gefallen, daß die Schifffahrt unmöglich wird.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 24. August. [Die Dinge in Neuenburg und im Waadtlande. — Dappenthal.] Es ist schwierig, sich über das bunte Treiben, welches im Kanton Neuenburg Platz gegriffen, einen orientirenden Blick zu verschaffen; im Allgemeinen aber kann man sagen, es handle sich darum, ob Neuenburg seinen ursprünglichen Charakter bewahren oder mehr und mehr verlieren soll. Einsichtige können nur wünschen, daß dem Kanton sein eigenthümlicher Charakter erhalten bleibe und dieser nicht in einem radikalen Nivellement untergehe. Die Dinge in der Waadt sehen ernst genug aus, und wenn der „Nouvelliste", das Organ des Staatsrathes, ohne Verwahrung Artikel bringt, worin man mit „reumüthiger Sehnsucht" der alten Tagsatzung gedenkt und den Wunsch ausdrückt, eine unabhängige Republik unter der Schutzherrschaft Frankreichs oder Englands zu bilden, so ist hierüber das „homerische Gelächter" der „Bern. Ztg." allerdings wohl nicht am Platze, darf man auch annehmen, daß die beweglichen heißblütigen Waadtländer in ihrem Mißmuthe sich schneller zu Worten als zu Thaten hinreißen lassen. Eine Eisenbahnfrage, welche hier so böses Blut gemacht hat, spielt auch in die jetzt vielbesprochene Angelegenheit des Dappenthals. Die „Rev. de Gen." theilte nämlich mit, im letzten Jahre sei Herr Blanchenay, Staatsrath des Kanton Waadt, bei seiner Anwesenheit in Paris mit Herrn E. Pereire auf dem Ministerium des Aeußern gewesen, um für die Jougnelinie zu wirken, deren Konzession auf französischem Gebiete man einem auf jenes Thal bezüglichen Arrangement habe subordiniren wollen. Herr Blanchenay hätte bei dieser Gelegenheit seine Zustimmung gegeben, als Basis der Verhandlungen das Abtreten des Territoriums zur Linken der von Gex kommenden Straße und eines breiten Saumes zur Rechten, mit der Verbindlichkeit, keine Befestigungen in einem Theile des Thales anzulegen, anzuerkennen. In diesem Sinne hätte später das französische Gouvernement seine Vorschläge für ein Arrangement formulirt. Aber der Staatsrath der Waadt wollte, entweder weil man mittlerweile die Konzession für Jougne erhalten, oder weil ihn die Form dieser Konzession nicht befriedigte, die von Herrn Blanchenay zugegebene Basis nicht mehr zulassen, verlangte vielmehr eine Reduktion des abzutretenden Territoriums, Erleichterungen der Zölle und 500,000 Fr. Entschädigung. Der „Bund" behauptet gegen diese Mittheilung, daß Herr Blanchenay nie eine offizielle Mission in der Dappenthalfrage gehabt, seine etwaigen Aeußerungen gegen französische Minister also nur einen privaten Charakter trügen. Die Idee, die Konzession der juraschen Eisenbahnen einer Lösung jener Frage zu subordiniren, sei von der französischen Verwaltung ausgegangen, die Waadt und ihre Staatsmänner derselben völlig fremd; übrigens der Gedanke später von Frankreich selbst wieder fallen gelassen. Die „Rev. de Gen." fügte noch hinzu, daß die Verhandlungen über das Dappenthal einen sehr schleppenden Gang gingen, und der Bundespräsident sich es vorbehalten hätte, sie persönlich und direkt mit dem französischen Minister in der Schweiz zu führen. Uebrigens versäumt die „Genfer Diplomatie" nicht, alle diese noch mehr oder minder im Dunkel schwebenden Verhältnisse für die bevorstehenden Nationalrathswahlen und die Erneuerung des Bundesrathes auszubeuten (nach jeder Gesammterneuerung des Nationalrathes findet bekanntlich eine Gesammterneuerung des Bundesrathes statt). (Zeit.)

Asien.

Damaskus, 5. August. Der Sohn eines hiesigen englischen Kaufmanns und Fabrikbesitzers, Herr Whyte, dessen Vermögen auf mehr als 2 Mill. Pf. St. geschätzt wird, hat auf eigene Kosten ein Corps von 30 abenteuerlustigen Europäern zusammengebracht und ist gestern an der Spitze desselben nach Beirut aufgebrochen, um sich von dort über Egypten ꝛc. nach Ostindien zu begeben und mit seinen Leuten, die von ihm equipirt und besoldet werden, als Volontär am Kampfe gegen die rebellischen Seapoys theilzunehmen. Die Uniform der Freischärler kommt jener der englischen Jägerregimenter ziemlich ähnlich, nur daß sie mit den hier landesüblichen langen Flinten, daneben mit Yatagans bewaffnet sind. Als Adjutant und Quartiermeister Whyte's fungirt ein Herr Finn, Verwandter des gleichnamigen englischen Konsuls zu Jerusalem, ein Vierziger, von athletischem Körperbau, der 12 Jahre seines sehr bewegten Lebens als Offizier der ostindischen Kompagnie in Bengalen zugebracht hat und hier aus Vaterlandsliebe eine Stellung aufgab, die ihm jährlich 1000 Pf. St. einbrachte. Begleitet wird die Expedition von einem schweizerischen Arzt, Hrn. Buchmann aus Basel, der ehemals als Assistenzarzt bei der englischen Krimarmee fungirte. Spätestens Anfang September hoffen die modernen Paladine das Land ihrer Kampfessehnsucht erreicht zu haben. Mit Ausnahme von Whyte, Finn und eines sardinischen Technikers, Marozzi, gehören die Freischärler sämmtlich der arbeitenden Klasse an.

Y Touristenbriefe.

III.

Triest, August. Es ist keine kleine Aufgabe, mitten in den Aufregungen einer Reise, unter den abwechselndsten Eindrücken ewig neuer Umgebungen und Erscheinungen, die all das Fremdartige in uns hervorruft, Berichte zu schreiben, die doch mindestens den Anforderungen einer folgerechten Darstellung des Gesehenen und Erlebten genügen sollen. — Wenn meine Mittheilungen daher das Gepräge der Flüchtigkeit und Eile an der Stirne tragen, so zeigen sie sich in ihrer wahren Gestalt als die flüchtigen Kinder des Augenblicks.

Um aber mit meinen Briefen in meinem Reisefluge nicht zu sehr zurück zu bleiben, um nicht gar zu viele Notizenreste zum Aufarbeiten ansammeln zu lassen, muß ich meinen Bericht der Fahrt über den Semmering, die Südbahn entlang, die an Großartigkeit der Anlage und Bau-Ausführung, an Schönheit und Schauerlichkeit des landschaftlichen Charakters nicht ihres Gleichen findet, von keiner Bahn der Welt aber übertroffen werden dürfte, so wie den über meinen Besuch der adelsberger Grotte, die sich ebenbürtig dieser Partie anschließt, bis auf spätere Zeiten verschieben und gleich zum Schluß dieser Fahrt zum nächsten Ruhepunkt Triest übergehen. — Und was war das für ein Schluß, den ich hier fälschlich Ruhepunkt genannt. — Werde ich doch mein Lebtag es nie vergessen, als wir hinter Nabresina in einer scharfen, einen Halbkreis bildenden Kurve, die letzte Ecke des Karstgebirges umschneidend, in den Strahlen der scheidenden Sonne funkelnd, die weite azurblaue Fläche des adriatischen Meeres, das Land Italia sich vor unsern Blicken ausbreiten sahen. In rother Gluth glänzte der sich ins Meer tauchende ferne Horizont, im klarsten Dunkelblau der Himmel über uns, an dem schon einzelne Sterne schimmerten und die fernen begrenzenden Gebirge waren in jene dunklen violetten Dinten gehüllt, wie sie durch Entfernung und Verdichtung der Luft hervorgebracht werden, und die den passenden Rahmen zu diesem Gemälde bildeten. Winzige Fischerbarken mit ihren geschwellten dreieckigen Segeln durchzogen wie Schwäne die noch spiegelglatte, weite, weite Fluth, die aber schon allmälig, von einer leichten Brise bewegt, sich anfing zu kräuseln. Es war ein unvergleichlich schöner Anblick, und in vollen Zügen athmeten wir nach der drückenden Hitze des Tages die erfrischende reine Seeluft. Links zu unseren Füßen lag Triest mit seinen Häusermassen, mit seinen Werken und Hafen, den Hunderte von Schiffen belebten, deren Maste wie ein Wald aus der dunkeln Masse hervortauchten. Es fing an zu dunkeln, und die tausend Lichter, die an den Moolen, auf den Schiffen und vor den Café's Triests aufleuchteten, und sich im Wasser wiederspiegelten, wirkten magisch und gaben dem nie gesehenen Bilde etwas Zauberartiges. Rechts zur Seite dehnten sich dunkle flache Massen vor uns aus. Es waren die Sümpfe von Montefalcone, und weiter dahinter erstreckte sich Illyrien, auf dieser Seite den Meerbusen begrenzend, weit, unabsehbar weit in die See hinaus; während links drüben Istrien seine mit Leuchtthürmen besetzte Spitze in die dunkle See hineinstreckte.

Während wir im Genusse dieses Anblicks schwelgten, rollte der Zug an der gesprengten Felswand des Karst, in einer stark geneigten Ebene, die die ganze Berglehne diagonal durchschneidet, langsam gen Triest hinab. Links zur Seite eine steile Felswand, rechts tief unten das weite Meer, bis zu dessen Strande sich grünende Wein- und Oliven-Pflanzungen ausdehnten. Das allgemeine staunende und freudige „Ah!" das sich bei dem eben geschilderten — oder zu schildern versuchten Anblicke der Brust der Reisenden — größtentheils Norddeutsche — entrang, war erstorben und einer stummen Verwunderung gewichen. Der Ausdruck höchster Freude und Lust ist ja stets sprachlos. Alle Fenster der rechten Seite der Waggons waren dicht mit Köpfen besetzt, und gierig sog Blick und Brust die reizenden Bilder der Landschaft und die kühle erfrischende Seeluft ein. — Es war ein beneidenswerther Augenblick, und gern hätte ich ihn mit Allen getheilt, denen ich eine ähnliche Freude, diesen erhebenden Genuß, gönnte.

Nachdem wir noch den großen Tunnel und den Quarantäne-Hafen, an welchen der Bahnhof hart grenzt, passirt, langten wir bei völlig eingetretener Dunkelheit auf dem Bahnhof von Triest an. So zweckmäßig und den Wünschen des Publikums entsprechend bisher alle Einrichtungen der Südbahn gewesen waren, so sehr hat man Veranlassung, dies mit den Anhaltepunkten, auf dem ganzen Karstgebirge und auch hier in Triest nicht zu sein. — Da die Bahn über den Karst größtentheils durch hartes Felsgestein führt, so ist auch das Material zu Ausfüllung und Unterstopfung der Schienen verwendet, und die ganzen Geleise mit diesen kleingeschlagenen, scharfkantigen Steinen ausgefüllt. So zweckmäßig dies auch für die Bahn sein mag, so unendlich unbequem und lästig ist es für die Passagiere, die nun die langen Bahnhöfe auf diesem Folterwege passiren müssen. — Auch hier in Triest ist es so, und der Passagier muß nun mit seinen Reise-Utensilien belastet, den Weg zum Empfangshause, den ihm kein Mensch anweiset, antreten. Hat er das Mißgeschick, daß dies bei Regenwetter der Fall ist, und seine Anfragen an einen der Beamten zu richten, die nicht sein Sprache verstehen, so ist er allerdings noch übler daran. — Auch hier in Oesterreich herrscht das Prinzip, nur gedienten Soldaten eine Anstellung bei den Bahnen zu verleihen. So dankenswerth dies ist, so ist die anstrengende Beschäftigung des Eisenbahndienstes aber keinesweges für einen Ruheposten geeignet, und einen solchen haben doch diejenigen zu beanspruchen, die Jahre lang, wie hier in Oesterreich, Leben und Gesundheit dem Dienste des Staates geopfert. — Da nun Oesterreich aber unter andern Nationalitäten auch italienische Soldaten hat, so hat es die Verpflichtung, auch diese zu versorgen. So kommt es nun, daß die Mehrzahl der Beamten der Südbahn hier eben Italiener sind, die kein Deutsch verstehen, und daß die deutschen Beamten derselben nicht italienisch können. — Für das Publikum erwachsen daraus so manche Mißhelligkeiten und Unannehmlichkeiten, wie ich schon während dieser kurzen Zeit zu beurtheilen im Stande war. — Ein von einem deutschen Staate, in ein unter deutschem Scepter regierten Lande gebaute Bahn, sollte doch Beamte haben, die, wenn sie ihre Stellung in unmittelbaren Verkehr mit dem Publikum bringt, mindestens beide Sprachen sprechen. Doch Verzeihung, lieber Leser, das sind so Reise-Seufzer! —

Mit Hilfe eines „kleinen Italiener in der Westentasche" und der unterwegs von den erfahrenen Mitreisenden eingeschärften Verhaltungsregeln, hatten wir das Gepäck glücklich erlangt, und saßen im Fiaker, der uns hinein zum Hôtel de la ville führte. Bereits bis hierher hatten wir vielfache Gelegenheit, unser „Quanto costa" an den Mann zu bringen. So geläufig auch dies ging, so unverständlich blieb uns die Antwort, und es war nun die nächste Aufgabe, so schnell als möglich die Zahlen zu lernen, deren Unkenntniß wir vorläufig durch die Fingersprache zu ersetzen suchten.

Man sprach in dem uns empfohlenen Gasthofe deutsch — jedoch erstreckte sich dies nur auf Ober-Kellner und Portier; sobald wir aber hoch oben die „Signora", wie wir sie der Verständlichkeit (?) wegen riefen, brauchten, so hatte die deutsche Herrlichkeit ein Ende. Die andere Bedienung war sämmtlich italienisch Vollblut, mit der wir uns nur pantomimisch verständigen konnten, und die unsern Fragen „No tedesco Signori" entgegenstellten.

Das waren kleine Umständlichkeiten, die nicht schwer wiegen. — Das Hôtel de la ville ist dicht am Molo gebaut und gewährt die freieste, schönste Aussicht auf Hafen und Meer. Unser hoch gelegenes Zimmer war daher um so lohnender, und ist zu empfehlen. Ich konnte mich gar nicht vom Fenster trennen und starrte in die dunkle Nacht, auf die dunkle lichtreflektirende Fläche hinaus, die auf Momente durch das ferne Wetterleuchten erhellt wurde, und uns alle die Herrlichkeiten andeutete, die der Tag uns bringen wird. Mein Auge suchte die Finsterniß zu durchdringen, — ich haschte die Momente des Blitzes festzuhalten, und zitterte vor Ungeduld, den Morgen grauen zu sehen und mich in das neue ungewohnte Leben zu stürzen.

Unter uns war ein reges viel bewegtes Leben. Der Molo strahlte in hellster Beleuchtung, und der Platz vor dem Hotel so wie nebenan war an Tischen und auf Stühlen dicht besetzt von eleganten Besuchern, die hier sich nach der Hitze des Tages erholten, — und Eis, Thee und Kaffee zu sich nahmen. Die verschiedenartigsten Nationalitäten, Türken, Griechen, Armenier, Juden und Italiener in ihrer malerischen National-

Nach Nationalität zählt die Schaar: 21 Briten, 6 Italiener, 2 Franzosen und 2 Nationalgriechen. — Gelegentlich des mohammedanischen Osterfestes (Kurban-Beiram) fanden hier wiederum einige häßliche Ausbrüche des islamitischen Fanatismus gegen Christen und Juden statt; so unter Andern in der Gegend am Thomasthor, wo mehrere von Haschischa (einem aus Opium und starken Gewürzen bereiteten Getränk) berauschte Festwandler einen ganzen Nachmittag hindurch keinen Juden unangespien, keinen Christen unbeschimpft vorübergehen ließen. Einer von ihnen war tolldreist genug, die Schimpfworte zu erwidern, und dies hatte eine Schlägerei zur Folge, die schnell Hunderte von Kämpfern einander gegenüberführte. Eine Militärpatrouille machte zwar dem Streit ein Ende, aber schon waren über 20 Personen, Viele bedeutend, verwundet. An andern Orten fielen ähnliche Scenen vor. — Unter der hiesigen (einheimischen sowohl wie europäischen) Einwohnerschaft grassiren seit Anfang Juli viele Augenkrankheiten, von welchen namentlich die sogenannte egyptische Augenentzündung (**Ophthalmia aegyptica**) einen epidemischen Charakter angenommen und sich in den meisten Fällen leider als inkurabel erwiesen hat. (D. A. Z.)

[Chinesische Kolonie.] Nachrichten aus Melbourne vom 20. April, welche der Klipper „Young America“ nach Singapore brachte, melden, daß in einer Woche 5000 Chinesen in der Guichen-Bai gelandet sind und dort bereits eine ansehnliche Niederlassung gegründet haben, die lebhaften Handel treibt. Der Werth des Grundbesitzes ist um 200 pCt. gestiegen.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 28. August. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wird heute Abend bei dem Reg.-Präsidenten Grafen Zedlitz-Trützschler Quartier nehmen und morgen mit Höchstseinem Regiment in Reichenbach eintreffen.

*** **Breslau,** 28. August. Die akademischen Künstler, Herren Gebrüder Henschel, haben im Plane, eine Denkmünze zur Erinnerung an die feierliche Einweihung des Blücher-Denkmals in Krieblowitz (1853) auszugeben und zwar zum Besten der „allgemeinen Landesstiftung als National-Dank.“

Diese Denkmünze, deren Widmung von Sr. Majestät dem Könige und Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen huldreichst angenommen, nachdem Letzterer als Protektor der Landesstiftung zugleich Seine Freude über den wohlthätigen und patriotischen Zweck der Herausgabe zu erkennen gegeben hat, zeigt auf der einen Seite den feierlichen Moment der Beisetzung der Leiche in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, auf der anderen Seite eine Abbildung des krieblowitzer Mausoleums, und soll von der königlichen Eisengießerei zu Gleiwitz in Eisen gegossen werden.

Leider haben technische Schwierigkeiten und nachträglich vorgenommene Verbesserungen der Platten die Ausführung des Gusses verzögert, welcher indessen dieser Tage vollendet sein wird, so daß die Medaille binnen kurzer Zeit in die Hände der Abnehmer gelangen kann.

Die in Erfindung und Ausführung vorzügliche Arbeit, soweit sie aus den Gips-Abdrücken zu erkennen, hat auch Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen vorgelegen, welcher in Folge dessen nachstehendes hohes Dankschreiben an die Herren Gebrüder Henschel zu erlassen geruhte:

„Die Mir vorgelegten Abgüsse einer Medaille zur Erinnerung an die Beisetzung der Leiche des Feldmarschalls Fürsten Blücher von Wahlstatt in Krieblowitz habe Ich mit Vergnügen gesehen und spreche Ihnen gern Meine Anerkennung des patriotischen Zweckes dieser künstlerischen Unternehmung aus.

Breslau, den 9. August 1857.

Friedrich Wilhelm.“

± **Breslau,** 27. August. Heute Vormittag war der Geheime Ober-Regierungs-Rath Seidel aus dem Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten auf der Regierung; derselbe ist von Berlin eingetroffen und reist nach Leubus (Domaine) zu örtlichen Verhandlungen über die Abtretung einzelner Theile dieser Domaine an die dortige Gestüt-Verwaltung.

§ **Breslau,** 28. August. Das gestrige Doppel-Konzert der „konstitutionellen Bürger-Ressource“ hat wohl an 3000 Personen in den Räumen des Schießwerders versammelt, welche die vom Innungs-Feste her erhaltenen kostbaren Dekorationen des genannten Lokals in Augenschein nehmen wollten. In der That machten die geschmackvollen und sinnigen Arrangements den überraschendsten Eindruck auf alle Anwesenden, die sich außerdem an den fröhlichen Weisen der Kapelle des 1. Kürassier-Regiments und der Philharmonie erfreuten. Es war ein prächtiger Abend, und die zahlreiche gewählte Gesellschaft hätte gewiß mit vielem Vergnügen noch lange in dem schönen Garten verweilt, wenn die Beleuchtung desselben, nach Einbruch der Dunkelheit, nicht gar zu spärlich gewesen wäre. Die Ausführung der erwähnten Dekorationen hatten die Herren Tapezirer Otto und Durst von hier übernommen und die Freude, allgemeinste Anerkennung dafür zu ernten. Wie wir nachträglich hören, hatte Herr Otto bei dem Innungsfeste auch die Ehre, Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm vorgestellt zu werden, Höchstwelcher demselben in huldvollster Weise Seine Zufriedenheit zu äußern und sich längere Zeit mit ihm zu unterhalten geruhte.

Das 1. Kürassier-Regiment hält gegenwärtig in der hiesigen Umgegend seine Regiments- und Felddienst-Uebungen ab und wird am 30. d. M. zum Divisionsmanöver nach Reichenbach von hier abgehen, wohin ihm eine Abtheilung des 6. Artillerie-Regiments am 5. Sept. nachfolgen wird.

Am 7. Sept. beginnt die nächste diesjährige Schwurgerichtsperiode unter Vorsitz des Herrn Stadtgerichts-Direktor Pratsch und dürfte kürzere Zeit als sonst beanspruchen, da jetzt überhaupt nur wenige vor das Forum des Schwurgerichts gehörige Kriminalfälle vorliegen.

♮ **Breslau,** 27. August. [Zur Oder-Schifffahrt.] Bekanntlich ist das heiße und trockene Wetter, welches schon seit langer Zeit andauerte und eine große Dürre im Gefolge hatte, auch für die Oderschifffahrt und die mit ihr in Verbindung stehenden Geschäftsmänner sehr nachtheilig gewesen. Noch nicht bald in einem Sommer haben wir so viele Klagen der Schiffer gehört, als in diesem Jahre. Wir selber haben durch viele Wochen hindurch viele hunderte von Schiffen in dem Hafen der Nikolai-Vorstadt fast über die ganze Breite des Stromes lagern sehen, darunter viele neugebaute Niederländer, deren äußere wie innere Ausstattung auf den Wohlstand ihrer Besitzer schließen ließ. Seit einigen Tagen erst, wo das Wasser in Folge des stattgehabten Regens etwas gewachsen zu sein scheint, sind mehrere Schiffe nach der Niederung gegangen. Dahingegen sind gestern bei günstigem Westwind mit vollen Segeln in ununterbrochener Reihe wohl gegen 50 beladene von der Niederung hier angekommen.

∋ **Breslau,** 28. August. [Die orthopädische Anstalt] hierselbst, Klosterstraße Nr. 54, welche von Hrn. Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Remer vor etwa 4 Jahren, als die erste und bisher einzige in Schlesien, gegründet worden ist und sich gegenwärtig noch unter der Leitung der Mitbegründerin, Frl. Fritsch, befindet, der seit dem Tode des Hrn. Dr. Remer der Sanitätsrath Hr. Dr. Krocker und Hr. Dr. Asch in medizinischer Beziehung zur Seite standen, geht mit dem 1. Oktober an Hrn. Dr. Klopsch über. Es würde an unrechter Stelle sein, wollten wir uns über die Eigenschaften des neuen Direktors, die ihn zu einer solchen Stellung befähigen, des Weiteren ergehen, es möge daher genügen, daß derselbe sowohl als Arzt wie als Mensch eines vorzüglichen Rufes genießt und daß er von denjenigen, denen das Fortblühen der Anstalt besonders am Herzen liegen muß, nämlich von den gegenwärtigen Leitern der Anstalt, als besonders geeignet aufs Angelegentlichste empfohlen wird. Auch zeigt sich schon jetzt ein erfreulicher Beweis des der Anstalt auch ferner erhaltenen und auf deren neuen Direktor übergetragenen Vertrauens in mehrfachen neuen Anmeldungen. Seiner kundgegebenen Absicht nach soll die Anstalt nicht das Gepräge einer Pension, sondern eines wirklichen Familienlebens erhalten, die Anstalt soll für die Pfleglinge nicht eine Fremde, sondern eine Heimath werden.

**☨ Die alte städtische Ressource hatte im Kutznerschen Saale am 25. d. M. an ihrem wöchentlichen Konzerttage zum Besten der Einwohner Bojanowo's ein Extravergnügen für die Mitglieder veranstaltet und außer dem musikalischen Theil auch noch den Schillerschen „Gang nach dem Eisenhammer“ als Melodram zur Aufführung gebracht, wobei der Text von Hrn. Zorn, Mitglied des hiesigen Sommertheaters gesprochen wurde. An diesem Tage sind 81 Thl. 20 Sgr. eingegangen und hat der Vorstand durch Hinzufügung von 18 Thlr. 10 Sgr. bereitwilligst das Hundert vollgemacht. Eben so hat eine hiesige Privatgesellschaft 400 Thlr. zu gleichem Zweck überwiesen.

Breslau, 28. August. [Polizeiliches.] (Feuersgefahr.) Am 25. d. Mts., Abends in der zehnten Stunde, geriethen in dem Hintergebäude des Hauses Nr. 15 der Sandstraße, muthmaßlich in Folge fahrlässigen Umgangs mit Feuer seitens der Hausbewohner, mehrere in einer par terre gelegenen Küche verwahrte hölzerne Geräthschaften und verschiedene andere leicht entzündbare Gegenstände in Brand und drohte das Feuer sich dem Hause mitzutheilen. Es gelang indeß, die Flammen zu erdrücken.

Am 26. d. Mts. Vormittags wurden zwei in einen Wagen gespannte Pferde, welche der Eigenthümer, ein Bauergutsbesitzer aus Rädlitz, unbeaufsichtigt auf dem Neumarkt hatte stehen lassen, plötzlich scheu, rannten durch die Einhorngasse nach dem Ritterplatz und konnten erst an der Matthiaskunst, wo sie mit einem Theile des zertrümmerten Wagens anlangten, eingefangen werden. Glücklicherweise haben hierbei, soviel bekannt, Beschädigungen von Menschen nicht stattgefunden.

g. **Waldenburg,** 27. August. Gestern in den Nachmittagsstunden traf Se. Excellenz der Herr Handelsminister v. d. Heydt auf seiner Rundreise in Schlesien, von Landeshut kommend, hier ein und stieg im hiesigen Rathhause, woselbst er von den königlichen und städtischen Behörden empfangen wurde, ab. Gegen 6 Uhr wurde die Reise über Altwasser nach Freiburg per Extrapost fortgesetzt. — Bei der heute abgehaltenen Wahl des ersten Pastors erhielten die meisten Stimmen: Herr Pastor sec. Heimann von hier, Herr Diak. Sehrich aus Landeshut und Herr Pastor Neugebauer aus Schoßdorf bei Greifenberg. Die Betheiligung an der Wahl war eine äußerst geringe.

☨ **Glogau,** 26. August. [Die Erweiterung der Stadt und die Bank-Kommandite.] In Veranlassung von Nachrichten, welche über die Erweiterung unserer Stadt und das Verbleiben der hiesigen königlichen Bank-Kommandite in den Zeitungen unserer Provinz Eingang gefunden haben, sind wir in die Lage gesetzt, die folgende Berichtigung den Lesern Ihrer Zeitung und dem Publikum überhaupt zur Kenntniß zu bringen, um solchergestalt Irrthümern, welche leicht über das Sachverhältniß Eingang finden könnten, entgegenzutreten. Die Erweiterung der Stadt Glogau ist bereits im Jahre 1851 von der Stadtverordneten-Versammlung (zur Zeit „Gemeinde-Rath“) angeregt worden. Das königliche Kriegs-Ministerium gab dazu die Genehmigung unter der Bedingung, daß der Anbau neuer Häuser auf den Wiesen vor dem Oderthore erfolgen solle. Die Unmöglichkeit einer Erweiterung der Stadt auf dieser Seite erkennend, ließen die städt. Behörden das Projekt zeitweise fallen. Im Jahre 1855, bei Gelegenheit des auszuführenden Baues der lissa-glogauer Eisenbahn, der Ueberbrückung der Oderarme und der Anlage verschiedener Befestigungswerke von Seiten der königlichen Direktion der oberschlesischen Eisenbahn wurde das zeitweise bei Seite gelegte Vorhaben wieder aufgenommen, indem die städtischen Behörden von der Ueberzeugung durchdrungen waren, daß der geeignete Zeitpunkt zur Erweiterung der Stadt herangekommen sei. Der Plan zu einer Erweiterung der Stadt wurde diesmal den Provinzial-Behörden vorgelegt, und nachdem sich sowohl der Ober-Präsident unserer Provinz, als auch der Regierungs-Chef-Präsident bei ihrer Anwesenheit hierselbst an Ort und Stelle von der Nothwendigkeit einer Erweiterung überzeugt hatten, auch das hiesige königliche Landrathsamt die Dringlichkeit des Vorhabens anerkannt hatte, und von diesen Behörden im Interesse unserer Stadt auf die Erweiterung derselben hinzielende Anträge bei den betreffenden königlichen Ministerien in Berlin gemacht worden waren, so ist im Anfange dieses Jahres eine Kommission, unter dem Vorsitze des Generals Bogun v. Wangenheim in Breslau, bestehend aus Vertretern der Provinzial- und Stadtbehörden, zusammengetreten, um die näheren Bedingungen für die projektirte Erweiterung festzustellen. Die der Stadt Glogau gestellten Bedingungen erschienen jedoch den Vertretern der Stadt so belästigend für die Kommune, daß die Kommissions-Mitglieder für den Augenblick davon absehen mußten, die Bedingungen sofort anzunehmen, wogegen seitens der höchsten Provinzial-Behörden die dankbarst angenommene Zusicherung gegeben wurde, die Angelegenheit nicht aus den Augen zu lassen, sondern deshalb höheren Orts anderweitig zu petitioniren und seiner Zeit den Vertretern der Stadt Glogau weitere Mittheilungen zu machen. So liegt die Sache in diesem Augenblicke! Ein Vorgreifen seitens der Stadt in dieser Frage muß deshalb als durchaus zwecklos bezeichnet

---

Tracht, — Engländer, Franzosen und Deutsche, Alles im wirren bunten Durcheinander. See- und Landsoldaten, Matrosen, Blumen- und Obstverkäufer, Wasserträger und Tabulettkrämer erfüllten mit ihrem Geschrei die Luft. Dazwischen ertönte Gesang und Musik, und im dichten Kreise herum standen die Reihen der Zuhörer, die in ihren malerischen, leichten, aber keineswegs sauberen Trachten einen eigenthümlich schönen Anblick gewährten. Dahinter die dunklen Massen, die die im Hafen liegenden Schiffe bildeten, welche ihre schwarzen Masten und Raen in den gestirnten Himmel hinaufstreckten, — das schauerlich rauschende Wasser, das plätschernde Rudern der Boote, das Rufen von und zu den Schiffen, das betäubende Getöse und fremdartige Treiben, Alles das machte einen unauslöschlichen Eindruck auf mich, und nicht satt konnte ich mich an diesem Schauspiele sehen, — was so viel Ungewohntes mit einemmale vor meinen Blicken ausbreitete.

Mitten in das Gewühl drängten wir uns hinein, um dies Alles in nächster Nähe anzuschauen. Nur selten hörte ich deutsche heimathliche Töne an mein Ohr schlagen, und wenn dies geschah, waren es die mir ebenso unverständlichen der Friesen und norddeutschen Seeleute. Dieser Mangel an deutsch Sprechenden war mir um so auffallender, als die Hälfte der Einwohner von Triest aus Elementen deutschen Namens zusammengesetzt ist. Aber im ewigen Verkehr mit den Italienern und wahrscheinlich dem alten Triebe der Vorliebe für das Fremde folgend, hat sich hier der Deutsche mehr italienisirt, als der Italiener germanisirt. — Ein mehr umgekehrter, als gewünschter Erfolg!

Der Italiener macht die Nacht zum Tage, und er fängt zu leben an, wenn der Deutsche schläft. Es war 9 Uhr und das Theater nahm seinen Anfang. Man gab „Polionto“ von Donizetti. Das Theater, welches noch neu, ist prächtig gebaut, und von einer für eine Provinzial-Stadt dem Norddeutschen ungewöhnlichen Eleganz. Die Vorstellung war eine ausgezeichnete, und die darstellenden Kräfte von einer trefflichen Begabung an Stimmmitteln. Ich habe selten ein solches Ensemble von guten Stimmen gehört. Auch die Chöre gingen herrlich — nur war auch hier der Damen-Chor wieder schwächer. Trotzdem macht das Theater schlechte Geschäfte und verliert nach einer Wahrscheinlichkeits-Rechnung in dieser Saison, die 30 Vorstellungen umfaßt, ca. 18,000 Gulden. — Das neue Theater ist auf Aktien gebaut und jeder Aktionär hat für achttausend Gulden Aktien, wofür er die Berechtigung einer freien Loge hat. Das ist nicht viel und setzt einen großen Kunstsinn in dieser Handelsstadt voraus. — Das alte Theater hatte einen städtischen Zuschuß von jährlich achtzigtausend Gulden — das neue dagegen hat nichts. — Der Tenorist Negrini, so wie die Prima Donna Louisa Bendassi sangen prächtig, und ebenso muß ich des Baritonisten Leone Giraldoni und des Bassisten Louis Ruitz lobend erwähnen. — Was war da für Schmelz und Feuer, was da für eine Schule! — Störend während der Vorstellung war die laute, ungenirte Unterhaltung, die in Parterre und Logen stattfand. Doch höre ich, das sei italienische Sitte. — Außer Parterre und Sperrsitz besteht das Theater, in fünf Rängen, nur aus Logen, — die nebenbei bemerkt, ungeheuer theuer sind, und deren Preis sich je nach der Situation, d. h. nach der Wahl des Stückes, eines Gastes oder irgend einer festlichen Gelegenheit bestimmt wird. Der Applaus im Hause war in Betreff zu unserm, jetzt einreißenden, nur mäßig, und die Claque hat noch nicht die Ausbildung wie im lieben Deutschland erreicht und scheint hier noch sehr organisationsfähig.

Ein lebhaftes Treiben herrschte bis spät auf der Straße, und bis weit nach 11 Uhr waren die Promenaden von der feinen Gesellschaft besucht, die Läden geöffnet und vom Geschrei der Händler erfüllt — und bis weit später noch, ja bis zum Morgen hin die Café's geöffnet, die von Besuchern nicht leer werden. — Ueberall Helle, überall Leben! — Endlich wird es am Hafen still. Nur einzelne spät heimkehrende Schiffskapitäne oder Steuerleute hört man ihr „Ahoi Elisabet“ — „Ahoi Pfeil“ — „Ahoi Andreas“ in die Nacht hineinbrüllen und ein eben solches Echo als Antwort erhalten. Dann hört man ein Ruder in die See schlagen, ein Fluchen und Schimpfen — und wieder wird es still. Allmählig verlöschen auch die Lichter, bis auf einzelne, — und der Schlaf, der denn doch endlich Alles besiegt, scheint sich selbst auf die leblosen Gegenstände herabgesenkt zu haben. Nur einzelne Blitze am fernen Horizont zeigen, daß die Natur nicht ruht; — aber ich will es endlich, um morgen frisch gestärkt all das Neue zu genießen. — Gute Nacht! Gruß der Heimath.

[Ein neuer Arzneistoff.] Der „Moniteur“ theilt ausführlich einen gestern von Guerin-Meneville in der Akademie der Wissenschaften erstatteten Bericht über die Heilung der Wasserscheu durch einen goldglänzenden grünen Käfer (Cetoine) mit, welcher wie die spanische Fliege pulverisirt wird. Der Vortragende stellte den Antrag, daß die Akademie eine Kommission ernennen möge, welche diesen wichtigen Gegenstand näher untersuchen solle, und setzte hinzu, daß er den Chemikern Bartheldt und de Luca Cetoinen-Pulver zugestellt habe, damit dieselben untersuchen möchten, ob dieser Käfer eine besondere, dem Cantharidin ähnliche Substanz enthalte, die man dann Cetonin nennen könne.

§ **Deutscher Volkskalender und Jahrbuch für Israeliten auf das Jahr 1858,** herausgegeben von **H. Liebermann** in **Brieg.** Die Kalender-Literatur gewinnt jährlich an Umfang und Bedeutung, seitdem sie an Stelle der früher so beliebten Almanachs- und Taschenbücher-Literatur getreten ist, und neben den unerläßlichen eigentlichen Kalendernachrichten, einen reichhaltigen, theils belehrenden, theils unterhaltenden Stoff bringt. Unter den verschiedenen Kalendern nimmt der Liebermannsche Volkskalender, dessen fünfter Jahrgang uns vorliegt, einen hervorragenden Platz ein.

Derselbe bringt zunächst, seiner speziellen Bestimmung (für Israeliten) gemäß, mehrere gediegene jüdisch-theologische Abhandlungen von D. Deutsch, Dr. Joel, Benzion Behrend, ferner Gedichte religiösen Inhalts und einige Erzählungen von allgemeinerem Interesse. Außerdem ist der Kalenderstoff durch viele interessante Momente bereichert, und namentlich dem mit weißem Schreibpapier durchschossenen Monats-Kalender sowie dem jüd. Kalender ein vollständiges Verzeichniß sämmtlicher Jahrmärkte der Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien (in hebräischer und deutscher Schrift), so wie der Fest- und Fasttage, auch der wichtigsten Messen (zu Braunschweig, Frankfurt a. M., Frankfurt a/O., Leipzig und Naumburg) für das kommende Jahr hinzugefügt. Da das Werkchen, dessen Erscheinen wegen des schon am 19. und 20. Sept. bevorstehenden jüd. Neujahrs beschleunigt werden mußte, ebenso zweckmäßig als sauber ausgestattet erscheint, so dürfte es bei dem mäßigen Preise von 12½ Sgr. eine recht vielseitige Verbreitung finden.

[Rosza Sandor.] Dem „Magyar Neplap“ schreibt man aus Arad nach zuverläßiger Quelle: Rosza Sandor sei am 5. August in Begleitung eines kk. Gendarmerie-Offiziers in der Festung Arad eingetroffen, habe dort übernachtet, und sei am folgenden Tage gegen Siebenbürgen weiter geführt worden, wahrscheinlich um mehre zur Zeit der Revolution in die Erde verborgene Habseligkeiten zu bezeichnen.

[Abenteuerliches Badeleben in Kissingen.] Die dortigen Gastwirthe, übermüthig geworden durch das Geld der russischen kaiserlichen Gäste, wußten nicht mehr, was sie fordern sollten. Eine seit Jahren den Badeort besuchende reiche Familie, die seit Monaten ihr Quartier bestellt hatte, wurde nichts desto weniger in zwei Kammern mit handgroßen Fensterchen, im Styl der magdeburger Citadellengefängnisse, neben dem Kuhstall, im Hofe einquartiert und mußte sich endlich glücklich schätzen, für 78 Gulden wöchentlich eine kleine Wohnung, die ihr ein Flickschneider abtrat, zu erhalten. Die verwöhnte kränkliche Frau eines Bankiers brachte zwei Nächte auf einem Billard ohne Betten zu und ihr Gemahl schlief, um sich nicht den Tod in einem frischgeweißten Zimmer zu holen, unter freiem Himmel auf einer Bank. Bei allem sonstigen Glanze dauert die bekannte Unreinlichkeit am Brunnen fort. Alles trinkt aus denselben Gläsern, die wie in den Bierkneipen in einer daneben stehenden Tonne nur leichthin ausgespült werden.

werden, und könnte für die ruhige Entwickelung der schwierigen Frage nur nachtheilig wirken. Von einem Aufgeben des Projektes seitens der städtischen Behörden hat aber hiernach selbstredend niemals die Rede sein können. — Um die zur Zeit schwebende zweite Frage hinsichtlich der königlichen Bank-Kommandite, die ein wahres Bedürfniß für unsere Stadt geworden ist, und des lebhaftesten Verkehrs sich zu erfreuen hat, recht zu verstehen, ist es nöthig, auf die Entstehungszeit derselben zurückzugehen. Sie wurde im J. 1854 begründet, und beschlossen damals Magistrat und Stadtverordnete im Interesse des handeltreibenden Publikums und in Berücksichtigung der Wichtigkeit des Instituts für den Verkehr und das Aufblühen unserer Stadt, das Lokal für die königliche Bank-Kommandite auf drei Jahre gratis im städtischen Rathhause zu bewilligen. Dies ist geschehen und seitens des königl. Haupt-Bank-Direktoriums in Berlin das Anerbieten angenommen worden. Am 1. Oktober 1857 läuft dieser dreijährige Zeitraum ab. Bei dem wachsenden Verkehre haben die zur unentgeltlichen Disposition gestellten Räumlichkeiten angeblich sich als ausreichend nicht erwiesen; die Bank suchte daher längere Zeit im vergangenen Jahre nach einem geräumigeren Lokale. Im Laufe der Nachforschungen wurde der königl. Bank von den städtischen Behörden ein geräumigeres Lokal in dem städtischen Gebäude Nr. 251—52 für einen jährlichen Miethzins von 450 Thlr. (einschließlich der Beamtenwohnungen) angeboten, welche Offerte jedoch von betreffender Seite nicht angenommen worden ist. Anderseits war auch die weitere Belassung des bisherigen Lokals gegen einen jährl. Miethzins von 150 Thlr. in Aussicht gestellt. Definitiv abgeschlossen über den ferneren Verbleib der königlichen Bank-Kommandite ist zur Zeit noch nichts, indem zunächst das königliche Haupt-Bank-Direktorium die Ueberlassung des bisherigen Lokals für einen entsprechenden Miethzins verlangt hat, wohingegen die Stadtverordneten die Verlängerung des bisherigen Aufenthalts der Bank im städtischen Rathhausgebäude — selbst gegen Miethe — abgelehnt haben. Um jedoch keine Störung für den geschäftlichen Verkehr zu bewirken, so ist gleichzeitig beschlossen worden, der Bank das Lokal bis zum 1. April 1858 — d. h. für die letzten 6 Monate gegen 75 Thlr. Miethe — zu belassen, und liegt, da eigentlich die Verhandlungen noch schwebend sind, alle Veranlassung vor, anzunehmen, daß es gelingen werde, ein für alle Theile zufrieden stellendes Abkommen zu Stande zu bringen, namentlich aber, was bei der örtlichen Lage am empfehlenswerthesten erscheint, dahin zu wirken, daß die Bank in den bisher benutzten Lokalien auch fernerhin verbleibe.

Diejenigen Zeitungen, welche über diese brennenden Fragen vordem Mittheilungen aufgenommen haben, werden gewiß auch gern diesen Nachrichten ihre Spalten öffnen.

Hirschberg, 26. August. [Besichtigung der industriellen Etablissements durch den Handelsminister.]*) Heute Mittag gegen 2 Uhr langte der Handelsminister v. d. Heydt in Begleitung des Ober-Präsidenten Freiherrn v. Schleinitz, des Regierungs-Präsidenten Grafen von Zedlitz-Trützschler und des Landrath v. Grävenitz von Lähn aus hier an. Der Herr Minister fuhr beim Schießhause vor, wo eine Vorstellung der königlichen und städtischen Behörden, der Mitglieder der Handelskammer stattfand, worauf die in den Sälen des Schießhauses befindlichen Ateliers für Fabrikation brüsseler Spitzen (points d'Alençon) inspizirt wurden. Diese junge Industrie ist fortwährend im erfreulichen Aufblühen begriffen, und es befinden sich im Kr. Hirschberg bereits 12 Ateliers, in welchen über 1000 Arbeiterinnen, von denen über die Hälfte bereits vollständig ausgebildet ist, unter Leitung von 3 belgischen Meisterinnen und 9 hier bereits ausgebildeten Lehrerinnen beschäftigt werden. Der Minister sprach seine große Befriedigung über die Fortschritte und über die Leistungen der Arbeiterinnen aus, von denen die ausgebildeten sich wöchentlich bis 1 Thlr. 20 Sgr., die Anfängerinnen und die Schulkinder, welche nur halbe Tage lang arbeiten, bis zu 20 Sgr. verdienen. Das Fabrikat wird fast ausschließlich nach dem Auslande, namentlich über Köln nach Frankreich und direkt nach Lyon abgesetzt. — Nach kurzem Aufenthalt wurde die Reise nach Warmbrunn, woselbst ebenfalls die Spitzenschule von dem Hrn. Minister besucht wurde, und dann nach Petersdorf fortgesetzt. Hier hat der bekannte Spielzeugfabrikant Söhlke aus Berlin seit 1 Jahre eine Zweigfabrikation begründet, und es werden gegenwärtig schon gegen 5 Metallgießer und 50 Mädchen auf lohnende Weise beschäftigt. Der Minister hat in Anerkennung der großen Aufwendungen des Hrn. Söhlke behufs Acquisition und Aufbau des Fabrikgebäudes, Anlernung der Arbeiterinnen 2c. denselben mit 4 zweckmäßigen Maschinen unterstützt, und sprach sich gegen den Dirigenten der jungen Anstalt, Hrn. Langenstraß aus Berlin, im höchsten Grade befriedigt über die erfreulichen Leistungen und die Arbeiten aus, welche zum großen Theil in das Ausland, namentlich nach Paris gehen. Die Reise wurde hierauf durch die Zackenstraße nach der gräflich Schaffgotsch'schen Josephinenhütte fortgesetzt, und sodann auch die Fortsetzung der gedachten Straße bis zur böhmischen Grenze besichtigt, wodurch nunmehr eine Verbindung mit der böhmischen Fabrikstadt Reichenberg und mit Prag herbeigeführt worden ist. — Um 9 Uhr war man wieder in Warmbrunn angelangt, woselbst im Hotel de Prusse Nachtquartier genommen wurde. Heute Früh um 6 Uhr ward die Reise über Erdmannsdorf nach Schmiedeberg fortgesetzt. Daselbst wurde die Fabrik türkischer und persischer Teppiche, welche vor 2 Jahren von Schmidt u. Gewers in Görlitz, die erste und einzige dieser Art in Europa, gegründet ist, besichtigt. Das Fabrikat hat sich schon in kurzer Zeit einen Namen erworben, und es ist nur zu bedauern, daß Gerson in Berlin, welcher einen Theil desselben bezieht, es noch immer als ausländisches Fabrikat verkauft. Sowohl über die Leistungen dieser als der hernach besichtigten Fabrik des Kommerzienrath Weigert war der Minister sehr erfreut; in der letztern werden wiener Shawls, Seidenzeuge, Plüsche 2c., und namentlich auch die jetzt sehr beliebten Chenille-Shawls auf mehr als 500 Stühlen fabrizirt, und das ganze Aussehen der Fabrik zeugt von dem blühenden Zustande. In der Nähe der neuen Straße, welche von Schmiedeberg aus über den sogenannten Paß (behufs Umgehung des sehr steilen landeshuter Kammes) gebaut worden, hat vor 2 Jahren eine Bergwerksgesellschaft, bestehend aus dem Geheimen Oberbergrath Krug von Nidda, Geh. Kommissionsrath Grundmann, Geh. Kommerzienrath Ruffer und Kommerzienrath Kramsta, die aus früherer Zeit her bekannten, und seit einem halben Jahrhundert unbebaut gebliebenen Eisenschachte wieder fruchtbar gemacht; der Minister besichtigte in Begleitung der gedachten Unternehmer die Hauptgrube, Bergfreiheit genannt. Von hier aus wurde die Reise in den landeshuter und waldenburger Kreis, in Begleitung der nach Schmiedeberg dem Herrn Minister entgegengekommenen Landräthe dieser Kreise, des Grafen Eberhard zu Stolberg und des Frhrn. von Rosenberg fortgesetzt. (N. Pr. Z.)

≏ **Reichenbach,** 27. Aug. [Besuch Sr. Exc. des Hrn. Handelsministers. — Bevorstehender Aufenthalt Sr. k. H. des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen.] Se. Excellenz der Herr Handelsminister traf gestern Abend gegen 10 Uhr in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Ober-Präsidenten mittelst Extrazuges über Schweidnitz hier ein, und nahm das Absteigequartier im Gasthofe zum schwarzen Adler. Heute Vormittag nahm derselbe in Begleitung des Herrn Landrath Olearius, welcher Se. Excellenz bereits gestern bei der Ankunft empfangen hatte, die vorzüglicheren gewerblichen Anlagen des Kreises in Augenschein. Insbesondere erfreuten sich die Herren F. A. Zwanziger, Wagenknecht & Geisler in Peterswaldau und Ch. Dierig in Langenbielau der Ehre des Besuches. Se. Excellenz geruhte von dem Geschäftsbetriebe und den Handelsverbindungen der genannten Fabrikgeschäfte Kenntniß und von den schaf- und baumwollenen Fabrikaten, welche der Kaufmann Geisler vorlegte, mit großem Interesse Notiz zu nehmen. Herr Geisler erlaubte sich in freudiger Anerkennung des seinem Geschäft zu Theil gewordenen ehrenhaften Besuches Sr. Excellenz eine namhafte Summe zur Verwendung für die Musterzeichnenschule zu Berlin zur Disposition zu stellen, welche Se. Excellenz annahm. Die Abreise des hohen Besuches erfolgte heute Mittag 1 Uhr mittelst Extrazuges über Schweidnitz nach den Steinbrüchen am Streitberge bei Striegau.

Die Stadt trifft bereits Vorkehrungen zum Empfange Sr. königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm, welcher zwar nur mit einem Theile des Gefolges hier eintrifft, aber während der Dauer des Manövers hier verweilen und bei dem Herrn Landrath Olearius wohnen wird. Alle Gerüchte, daß Se. königl. Hoheit nur einige Tage hier verweilen würde, ergeben sich als irrig, und ist daher die Freude aller hiesigen Bewohner groß.

*) Einen kurzen Bericht über den Besuch des Herrn Ministers brachten wir bereits in Nr. 399 dieser Zeitung.

Oppeln, 28. August. [Personalien.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem in Ruhestand getretenen Flößmeister Bannowski zu Karlsruhe, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; dem Lehrer Padrok am kath. Gymnasium zu Glogau ist der Oberlehrertitel verliehen — der vormalige Gerichtsaktuarius Janus zu Landsberg, Kreis Rosenberg, und der Schankpächter Karl Himml zu Oberglogau, Kreis Neustadt, sind als unbesoldete Rathmänner erwählt und bestätiget — der frühere Gardejäger v. Glinsky ist als Flößmeister zu Kreuzburgerhütte — und der ehemalige Unteroffizier Fischer und die Sergeanten Hoffmann und Geldner sind als Aufseher in der Strafanstalt zu Ratibor angestellt worden — der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Fiedler zu Leobschütz hat die Erlaubniß zur Errichtung einer Privattöchterschule erhalten.

△ **Loslau,** 25. Aug. Unsere Stadt hat eine neue Wochenmarkt-Ordnung erhalten. Die betreffende Regierungs-Verfügung (Oppelner Amtsblatt Nr. 34) ist vom 24. Juli d. J. datirt. Laut derselben ist eine, diesen Gegenstand betreffende Verordnung ältern Datums — nämlich die P.-V. vom 8. Oktbr. 1853 — als aufgehoben erklärt. Der Wochenmarktstag ist der alte geblieben, nämlich der Montag einer jeden Woche. Aus den übrigen Bestimmungen heben wir nur noch hervor, daß der Wochenmarkt in den Sommermonaten um 6, in den Wintermonaten aber erst um 7 Uhr Morgens beginnen soll, dagegen im Sommer wie Winter um 2 Uhr Nachmittag endigen, und bis zu dieser Zeit der Ring von Wagen 2c. geräumt sein muß; ferner, daß Lebensmittelhändler (Höker) des Sommers nicht vor 8¼ und des Winters nicht vor 9½ Uhr Morgens einkaufen dürfen, und endlich, daß die Eintheilung des Marktplatzes in verschiedene Bezirke für verschiedene Verkaufsgegenstände der besondern Anordnung des Magistrats überlassen bleibt. — Nach Nr. 34 unseres Kreisblattes soll mit der, den Herren H. Fränkel und S. Levy gehörenden, Eisengießerei zu Valesca-Hütte bei Sohrau ein Eisen-Emaillirwerk verbunden werden. — Auf Veranlassung des Vorstandes der hiesigen jüdischen Gemeinde wurde vorgestern und gestern inmitten der Letztern für Bojanowo kollektirt. Der Rabbiner selbst, so wie der Gemeinde-Kantor, hatten sich diesem frommen Geschäfte unterzogen. Der Ertrag ihrer Sammlung ward heute dem jüdischen Gemeinde-Vorstande zu Rawitsch zur weitern Beförderung übermittelt. Einer allgemeinen Sammlung, d. h. bei der gesammten Bürgerschaft unserer Stadt, wird entgegengesehen. Uebrigens giebt sich in ganz Oberschlesien für das harte Geschick Bojanowo's reges Mitleid kund. — Nicht wenig Aufsehen erregte es hier und in der ganzen Umgegend, daß ein Mann, der früher der hiesigen evangelischen Gemeinde als Geistlicher vorstand, und nachdem er — ungefähr vor einem Jahre — dies Amt niedergelegt hatte, hierorts als Privatmann wohnte, dieser Tage plötzlich zum katholischen Glauben übertrat. Die feierliche Tauf-Ceremonie ward an ihm in dem benachbarten Dorfe G. — in Anwesenheit mehrerer kath. Geistlichen aus der Umgegend — vollzogen. — Meine Angaben in Betreff des hiesigen Stadtwaldes in Nr. 391 d. Z., gestatten Sie mir wohl, dahin zu berichtigen, daß Kaufmann Adler aus Sohrau nicht auf den ganzen Wald, sondern vielmehr nur auf einen gewissen Theil desselben das höchste Gebot gethan, und daß der Zuschlag auf dasselbe auch noch nicht geschehen, sondern vorerst noch der Genehmigung des Stadtverordneten-Kollegii entgegensehe.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Kaum hat die Jagdzeit begonnen, so ist auch schon ein Unglück zu beklagen. Gleich am ersten Jagdtage, 24. August, wurde ein Mädchen in Rengersdorf durch einen Schrotschuß ins Gesicht verwundet.

+ Bunzlau. Drei Bauten nehmen jetzt unsere Aufmerksamkeit in Anspruch, nämlich der Postbau, der Schloßbau (Graf Pückler) und der Bau des Irrenhauses. Der erstere schreitet, wie unser, sehr fleißig redigirter „Nieder-schles. Courier" berichtet, seiner Vollendung entgegen und gereicht dem Platze (am Perron der Eisenbahn) zur schönen Zier. Der Graf Pückler'sche Schloßbau vor dem Niederthor tritt in immer sauberer Form vor das Auge und dürfte ebenfalls noch in diesem Herbste innen und außen vollendet werden. Von dem Schloßthurme genießt man eine herrliche Aussicht auf das schöne Boberthal. In Bezug auf den Bau des Irrenhauses ist bereits eine große Masse Material angefahren, ein kleines Haus zur Beaufsichtigung und Leitung des Baues errichtet und drei Brunnen gegraben worden.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

C. **Rawitsch,** 25. August. [Bojanowoer Zustände.] Mittelst telegraphischer Depesche sind die aus Glogau nach Bojanowo kommandirten 50 Pionniere nach ersterer Stadt wieder zurückgerufen worden. In kurzer Zeit sind von ihnen, unter der sachverständigen Leitung des Lieutenants Richter, die gefahrdrohenden Mauern und Schornsteingiebel zu Boden gestürzt und somit jedes weitere Unheil verhütet worden. Nur noch die vorhandenen Trümmer der räumlich sehr ausgedehnten Baustellen sind traurige Ueberbleibsel des Ortes, für dessen Erstehung wohl ein halbes Menschenalter, zu dessen Vernichtung aber kaum 2 Stunden erforderlich waren. Der Verlust der Stadt an Gebäuden und was deren Inhalt barg, wird auf eine Million Thaler mindestens abgeschätzt. Als ein warnendes Beispiel muß der Umstand aufgeführt werden, daß die Totalsumme aller Versicherten etwa nur 83,000 Thlr. betrug. Die bis jetzt gespendeten Liebesgaben belaufen sich auf etwa 14,000 Thlr., eine Summe, die, so dankenswerth sie auch ist, bei dem gräßlichen Unglück jedoch, das über 2000 Menschen hereingebrochen, leider viel zu gering erscheint. Die Zahl derer, die theils in den Flammen umgekommen, theils an den Folgen der Brandwunden gestorben sind, beträgt nunmehr neunzehn. Einige Personen werden noch vermißt und sechs liegen an Brandwunden in einem eigens zweckentsprechend eingerichteten Lokal auf ihrem Schmerzenslager, den sichern Keim des Todes in sich tragend; trotzdem zur Wiederherstellung Alles aufgeboten wird, was nur ärztliche Hilfe und Pflege vermögen. Noch andere nicht weniger bedenklich Verunglückte, haben es vorgezogen, bei ihren Familien zu liegen und eine nicht unbeträchtliche Menge nicht absolut lebensgefährlich Verwundete hält das allgemeine Unglück viel zu groß, als daß sie ihre scheinbar unerheblichen Wunden einer Beachtung würdigen sollten. Wer könnte Angesichts solcher herzzerreißenden Ereignisse ungerührt und unempfindlich bleiben? Eine recht rege Theilnahme spricht sich auch überall aus, in Städten und auf Dörfern, unter Begüterten wie unter Unbegüterten. Zu den bereits von der Königin Huld gespendeten 300 Thlrn. sind noch von Sr. Majestät 1000 Thlr. eingegangen und ist zugleich im allerhöchsten Auftrage durch einen der Herren Kabinetsräthe spezieller Bericht über die gegenwärtigen Zustände in landesväterlicher Fürsorge gefordert worden. — Wie sehr ersprießlich waren die durch die Güte der Militärbehörden gewährten und bewährten Dienstleistungen der Pionniere, durch deren dankenswerthe Bemühungen unabsehbares Unheil verhütet und beseitigt worden ist. Wie überaus segensreich erwies sich das von der hiesigen Garnison dorthin befehligte Kommando, das den Ort überwachte und das Eigenthumsrecht vor jeder gesetzwidrigen Aneignung schützte. Von welchem nachhaltigen Erfolg zeigte sich die von unserer Regierung veranlaßte Sendung eines Polizei-Kommissarius, der als Polizei-Verwalter mit der erforderlichen Vollmacht von Posen nach Bojanowo zur Vertretung des dortigen, an Körper und Geist gelähmten, Bürgermeisters geschickt wurde, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und die nöthigen Vorkehrungen dort zu treffen, wo das Band der socialen und politischen Verhältnisse zerrissen ist und Gesetz und Autorität ihre Kraft verloren haben. Einen edlen Wetteifer, der seines Gleichen sucht, entwickeln Behörden, Korporationen, Innungen, Ressourcen und Genossenschaften, wie Privatpersonen aus allen Ständen, vom Fürsten bis zum Tagelöhner. In unserer Provinz haben sich namentlich rühmlich hervorgethan, Posen, Rawitsch, Lissa, Fraustadt, Kosten, und sind besonders die Unterstützungen solcher Städte hoch anzuschlagen, die mittellos und von ähnlichen, noch nicht verschmerzten Unglücksfällen empfindlich hart heimgesucht worden sind, wie beispielsweise Jutroschin und Sarne. — In Kozmin traten die städtischen Behörden zusammen und beschlossen eine, so weit dies die Kommunalmittel gestatten, Unterstützung durch die Kämmerei-Kasse zu gewähren. Im Distrikt Kozmin sind ansehnliche Geldbeträge gespendet worden. In Neustadt b. P. ist von Seiten des dortigen Magistrats eine Sammlung veranstaltet worden, die einige 50 Thlr. betrug. In Schroda hat der stellvertretende Landrath, Rittmeister v. Puttkammer, daselbst einen Aufruf an die Beamten seines Ressorts erlassen, durch den er diese aufforderte, sich die Sammlung von Beiträgen für die Verunglückten recht angelegen sein zu lassen. Eine von dem Pastor Schneider in seiner kleinen Pfarrgemeine gesammelten Kollekte betrug 20 Thlr. In Gnesen haben die städtischen Behörden 30 Thlr. aus Kämmereifonds bewilligt und eine Sammlung unter Privaten fortsetzen lassen, die einen reichlichen Ertrag zur Folge hatte. In Krotoschin betrug eine von dem Postsekretär Sturzel und Posthalter Falkenhahn vorgenommene Sammlung 60 Thlr. Seitens der Stadtbehörde ist ein Unterstützungsbeitrag von 200 Thlrn. aus der Kämmereikasse bewilligt worden. Auch eine Sammlung von freiwilligen Gaben wurde durch Bezirksvorsteher angeordnet und ergab recht befriedigende Ergebnisse. In Gostyn hat der Magistrat mehrere Schock Leinwand angekauft, die von dortigen Hausfrauen und Mädchen zu Hemden mit der größten Bereitwilligkeit verarbeitet wurden. Selbst das Kloster Gostyn hat 20 Sack Getreide und an baarem Gelde 20 Thlr. geschickt.

Von Kosten aus wurden schon mit dem Mittagszuge Tags nach dem Brandunglück 140 Brodte, Erbsen, Bohnen, Graupe und Salz und einige Tage darauf wiederum 342 Brodte und andere Lebensmittel abgesandt. Am nächsten Sonntage fand auf Veranlassung des Landraths v. Madai ein Konzert daselbst statt, dessen Erlös für die Verunglückten bestimmt und das recht zahlreich besucht war. Der Rittergutsbes. v. Skarzynski auf Sokolowo hat 200 Viertel Roggen zur Milderung des Elends an die Brandstätte abgeschickt. In Bentschen ist das Ergebniß der Kollekte einige 40 Thlr. gewesen. Eine ähnliche Summe ist auch auf demselben Wege in Birnbaum erzielt worden. Aus Schmiegel sind außer Kleidern und Viktualien 150 Thlr. an das betreffende Komite abgeschickt worden. Die Stadt Schmiegel war vor etwa 40 Jahren von einem ähnlichen Unglück heimgesucht und der größte Theil der Stadt in Schutthaufen verwandelt. Da sich damals die Bojanowoer durch opferwillige Gaben auszeichneten, so suchten diesmal die Schmiegeler den Kindern zu vergelten, was vor 40 Jahren die Väter an ihnen gethan. Fast täglich gehen von Schmiegel aus Sendungen von Brodt, Kleidern oder Geld nach Bojanowo ab und die dankbaren Schmiegeler bringen in der Regel ihre Liebesgaben durch eigenes Gespann an den Ort ihrer Bestimmung. Von Fraustadt aus wurden 500 Brodte, 10 Sack Roggen und 4 Sack Weizenmehl, 1 Sack Graupe, 2 Sack Salz, Kleider und Wäsche und ein Baarbetrag von über 500 Thlr. abgeschickt. Auch verdient hervorgehoben zu werden, daß die dortige evangelische Elementarschule circa 16 Thlr. beigesteuert hat. Die in Pleschen veranstaltete Kollekte ergab eine Einnahme von einigen 90 Thlrn. Graf Taczanowski auf Taczanowo hat den Unglücklichen 100 Thlr. zukommen lassen. Das Ergebniß der Sammlung in der Stadt Wollstein betrug einige 70 Thlr.; auch beabsichtigt der dortige Gesangverein in diesen Tagen ein Konzert zu Gunsten der Bojanowoer zu veranstalten. Ueber das Ergebniß der zu Posen, Rawitsch und Lissa stattgehabten Sammlungen sind Ihnen bereits ausführliche Berichte zugegangen. Erstere Stadt gedenkt es in Liebe, daß das jetzt in Schutt und Trümmern liegende, vor einem halben Jahrhundert recht wohlhabende Bojanowo vor allen Städten der Provinz, der 1803 durch ein ähnliches Unglück schwer heimgesuchten Stadt Posen, seine theilnehmende Unterstützung hat angedeihen lassen. Von den übrigen Provinzen der Monarchie zeichnet sich durch seine bekannte Mildthätigkeit Schlesien und in ihr Breslau aus. In Berlin hat der General-Post-Direktor Schmückert, dem unsere Provinz gar Vieles zu verdanken hat, einen „Aufruf" erlassen, der gewiß seine Wirkung nicht verfehlen wird.

Das Central-Comite unterzieht sich mit einer unermüdlich ausdauernden Thätigkeit seiner Aufgabe und sinnt auf Mittel, wie am besten der traurigen Lage abzuhelfen sei. Auf Anregung desselben ist von einem Zimmermeister der Bau eines Hauses in Angriff genommen, das einige 20 Wohnungen für Professionisten enthalten soll und wofür das Comite den Miethszins zu zahlen sich bereit erklärt hat. Zur Zeit sind die Gemächer des Fürsten Hatzfeldt auf Bärsdorf und Parchalin von Unglücklichen belegt und letztere momentan versorgt. In bekannter, unermüdlicher Humanität hat Se. Durchlaucht im Saale seines fürstlichen Schlosses auf Bärsdorf die Einrichtung treffen lassen, daß von jetzt ab allsonntäglich dort der evangelische Gottesdienst abgehalten werden kann. Der königl. Polizei-Kommissarius Klimm sieht streng darauf, daß bei Unterstützungen nur solche Personen berücksichtigt werden, die durch Thätigkeit ihren Lebensunterhalt zu verdienen trachten; Personen aber, die den Müßiggang und die Bettelei der Arbeit vorziehen, werden von der Unterstützung ausgeschlossen. Auf diese Weise ist schon viel Dankenswerthes dort geschehen und ein Sporn zum Fleiße, dem Urquell aller Wohlthat, gegeben.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau,** 28. August. [Börse.] Die Börse zeigte heute eine sehr matte Haltung und das Geschäft war nur mäßig zu nennen. Sämmtliche Eisenbahn- sowohl als Bankaktien wurden billiger als gestern verkauft. Franzosen sind pr. September à 150¼ Anfangs, Ende à 151 bezahlt worden, pr. Ultimo August à 152. Fonds wenig verändert.

Darmstädter, 105 Br., Luxemburger — —, Dessauer — —, Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 106—105½ bez. und Gld., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 107½ Br., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn — —, schlesischer Bankverein 85⅔ Br., Berliner Handelsgesellschaft — —, Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau,** 28. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen still, bei mäßigem Umsatz jedoch höher bezahlt; Kündigungsscheine und loco Waare, so wie pr. diesen Monat und August-Septbr. 38½ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 38¾ Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 40 Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 41—40¾ Thlr. bezahlt und Gld., pr. Frühjahr 1858 43½ bis 43¼ Thlr. bezahlt. — Rüböl loco 14⁵⁄₁₂ Thlr. Br., pr. August 14⁵⁄₁₂ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 14 Thlr. bezahlt und Br., 13¹¹⁄₁₂ Thlr. Gld. — Kartoffel-Spiritus bei wenig Umsatz unverändert; pr. diesen Monat 12⅙ Thlr. bezahlt, pr. August-Septbr. 12⅙ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 11⁵⁄₁₂ Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 10¾ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 10⅓ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1858 10⅔ Thlr. Gld.

≃ [Produktenmarkt.] Der heutige Markt war gegen den gestrigen wenig verändert; die Zufuhren waren mäßig. Für gute Qualitäten weißen und gelben Weizen war mehrseitig Kauflust und wurde über höchste Notiz bezahlt, mittle und geringe Sorten wenig beachtet. Roggen hatte zu den letzten Preisen nur schwachen Abzug; Gerste war lebhaft begehrt und wurde zu den gestrigen Preisen rasch geräumt; Hafer flauete; Erbsen in guter Frage, doch nichts offerirt.

Weißer Weizen	74—78—82—84	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	72—76—78—80	„	
Brenner-Weizen	60—65—70—72	„	
Roggen	44—46—48—51	„	
Gerste	43—46—48—50	„	
Hafer	28—30—32—33	„	
Erbsen	56—58—62—65	„	

Oelsaaten hatten heute regen Begehr, besonders beliebt war schlesische Frucht und wurde auch höher bezahlt. Winterraps 100—106—108—112 Sgr., Winterrübsen 100—102—104—106 Sgr., Sommerrübsen 86—88—90—92 Sgr. nach Qualität.

Rüböl matt; loco und pr. August 14⁵⁄₁₂ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 14 Thlr. bezahlt und Br., 13¹¹⁄₁₂ Thlr. Gld.

Spiritus niedriger, loco 12½ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten diesjähriger Ernte genossen einige Frage und kleine Posten rother Saat wurden mit 24—24½ Thlr., weißer mit 21½—23 Thlr. bezahlt; für alte Sorten wenig Begehr und Preise zur Notiz erreichbar.

Rothe Saat	18—19—20—22 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	16—18—20—21 Thlr.	
Thymothee	8—8½—9½ Thlr.	

An der Börse war es mit Roggen fester und zu höheren Preisen ziemliches Geschäft; Spiritus war in flauer Haltung, die Preise etwas niedriger und nur wenig gehandelt. — Roggen pr. August und August-Septbr. 38½ Thlr. bezahlt und Gld., pr. Septbr.-Oktbr. 38¾ Thlr. bezahlt und Gld., Oktbr.-Novbr. 40—40¼ Thlr. bezahlt und Gld., Novbr.-Dezbr. 40¾ Thlr. bezahlt und Gld., pr. Frühjahr 1858 43¼ Thlr. bezahlt und Gld. — Spiritus loco 12 Thlr. Gld., pr. August 12⅙ Thlr. bezahlt, August-Septbr. 12⅙—12 Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 11⅚ Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 10¾ Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 10½—10⁵⁄₁₂ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1858 blieb 10¾ Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 28. August. Zink unverändert.

Wasserstand.

Breslau, 28. Aug. Oberpegel: 12 F. 11 Z. Unterpegel: 1 F. 6 Z.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 401 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 29. August 1857.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Jakob Levisohn.
Julie Levisohn, geb. **Badt.**
Krotoschin. [1654] Posen.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Dorothea Bergmann.
Emanuel Bergmann.
Proskau. Antonia bei Malapane.
Proskau, den 26. August 1857. [1288]

[1298] Entbindungs-Anzeige.
Am 26. d. M. ist meine liebe Frau **Auguste,** geb. **Strelow,** durch Gottes Hilfe von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden.
Rosenberg, den 27. August 1857.
Polko, Pastor.

Die gestern Nachmittag 4¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Auguste,** geb. **Gärtner,** von einem gesunden und kräftigen Knaben, beehre mich lieben Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [1638]
Heidersdorf, den 27. August 1857.
F. W. Brehmer.

Die glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Friederike,** geb. **Silbermann,** von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Myslowitz, den 25. August 1857. [1284]
Michaelis Kaim.

[1649] Todes-Anzeige.
Den 28. d. Mts. Morgens ¾3 Uhr starb unsere geliebte älteste Tochter **Auguste** in dem blühenden Alter von 23 Jahren 2 Mon. an Folgen des Kopfkrampfes.
Breslau, den 28. August 1857.
Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.
J. Herrmann.

Das heute Mittag 12 Uhr erfolgte Ableben des königl. Hauptmanns a. D. **von Nordhausen,** Ritter mehrerer Orden, zeigen tiefbetrübt Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an:
Die Hinterbliebenen.
Julinsburg, den 27. August 1857. [1634]

Den heute ½6 Uhr Nachmittag nach langen, schweren Leiden im 82. Jahre im Herrn erfolgten Tod unsers lieben Groß- und Urgroßvaters, des Partikulier **Benjamin Scheurich,** zeigen wir tiefbetrübt, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an. Breslau, 28. Aug. 1857.
[1656] Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Sonnabend, 29. August. 46. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die Hochzeitsreise."** Lustspiel in 2 Akten von Benedix. Vorher: **„Doktor Robin."** Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen des Premorey von F. Friedrich.
Sonntag den 30. August. 47. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. 1) **„Die Königin von 16 Jahren,** oder: **Christinens Liebe und Entsagung."** Drama in 2 Akten, nach dem Französischen frei bearbeitet von Theodor Hell. 2) **Tanz-Divertissement.** a) „Grand Pas de deux nobles", getanzt von Herrn Balletmeister Pohl und der Solotänzerin Frau Pohl. b) „Pas Espagnol", getanzt von Fräulein Kaiser. 3) **„Der Gang nach dem Eisenhammer."** Ballade von Schiller. Musik von B. A. Weber, mit 8 lebenden Bildern nach Umrissen von Retzsch. 4) a) „Grand pas de trois serieux", ausgeführt von den Damen Kaiser und Zsaky und Herrn Schellenberg. b) „Pas de deux grotesque à la Cosaque", ausgeführt von Frau und Herrn Pohl.
In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)
Sonnabend, den 29. August. 33. Vorstellung des Abonnements Nr. III. **Zum Benefiz des Komikers Herrn Wisotzky:** 1) Konzert von A. Bilse (Anfang 4 Uhr). 2) **Benefiz-Prolog** von Dr. Wolff, gesprochen von Hrn. Wisotzky. 3) Zum ersten Male: **„Preußisch Courant,** oder: **Crinoline, nur Crinoline."** Posse in 1 Akt von Görner. 4) **„Hier ist eine möblirte Wohnung zu vermiethen."** Lustspiel in 1 Akt von Görner. 5) Zum ersten Male: **„Ein Rendezvous im Volksgarten,** oder: **Der letzte Versuch."** Vaudeville in 1 Akt von einem bekannten Ungenannten. (Anfang 5 Uhr.)

Schnabel's Institut
für Flügelspiel u. Harmonielehre,
Ohlauerstrasse Nr. 80.
Den 1. Sept. beginnt ein neuer Cursus für **Anfänger** und schon **Unterrichtete.** Anmeldungen finden täglich von 1—3 Uhr statt. [1650]
Julius Schnabel.

Dampfmaschinen-Verkauf.

Eine komplete, direkt wirkende, 30pferdekräftige Dampfmaschine neuerer Konstruktion, nebst zwei Dampfkesseln, blechenem Schornsteinrohr mit Zubehör, einer kompleten Dampfpumpe, kompleten Dampf- und Wasserleitungsröhren, hölzernem Maschinen- und Kesselhaus, und ein dazu gehöriger 17zölliger Schachtsatz auf circa 17 Lachter Teufe mit Zubehör, steht zum Verkauf.
Näheres auf mündliche oder schriftliche frankirte Anfragen zu erfahren durch Hütten-Inspektor Brätsch in Biskupitz bei Zabrze OS., und in dessen Abwesenheit durch Schichtmeister v. Przibilski daselbst, welch Letzterer auch beauftragt ist, die Verkaufs-Objekte auf Verlangen vorzuzeigen. [1149]

Ein Knabe, der Goldarbeiter lernen will, kann sich melden Schmiedebrücke 49 im Rothkegel bei **Kirsch.** [1647]

Für einen anständigen Herrn ist noch eine **Schlafstelle** Junkernstraße Nr. 22, 2. Etage, vakant bei [1633] **W. Scholz.**

Sonnabend, den 29. August
im Saale des König von Ungarn
Concert
zum Besten der in Bojanowo Abgebrannten,
gegeben von Frau
Dr. Emma Mampé-Babnigg,
unter Mitwirkung des breslauer Männergesangvereins, des Frl. **Syring,** der Herren **Rieger, Hesse, Blecha, Bruhns** u. **Klose.**

1. Theil:
1) Vierstimmiger Männergesang;
2) Arie aus Niobe von Pacini, gesungen von Frau Dr. Mampé-Babnigg;
3) Solo für Violine, vorgetragen von Hrn. Blecha;
4) „Wenn Du im Traum wirst fragen", Lied v. Fr. Abt, gesungen von Fräulein Syring;
5) Duett aus Don Pasquale von Donizetti, gesungen von Herrn Rieger und Frau Dr. Mampé-Babnigg.

2. Theil:
1) Vierstimmiger Männergesang;
2) Duett aus Oberon, gesungen von Fräul. Syring und Frau Dr. Mampé-Babnigg;
3) Trio (c moll), von Beethoven, vorgetr. von Herrn Hesse, Blecha und Bruhns:
4) a. „Wie schön bist Du", Lied von Weidt,
b. „Der Sohn der Traube", von Schäffer, gesungen von Herrn Rieger;
5) a. Frühlings-Lied von Mendelssohn-Bartholdy,
b. 's Sträussli, von Kücken, gesungen von Frau Dr. Mampé-Babnigg,

Anfang: 7 Uhr. Billets à 15 Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen der Herren **Scheffler** (vorm Cranz) und **König** (vorm. Sohn) und Abends an der Kasse zu haben. Jeder Mehrbetrag wird dankbar angenommen. [1304]

Taubstummen-Anstalt in Breslau. [1273]

Liebe Brüder! Wieder klopft der **Herr,** der die **Tauben hörend und die Sprachlosen redend macht** (Mrc. 7, 37) in dem Evangelium des nächsten Sonntages an euer Herz, daß ihr es öffnet der Barmherzigkeit und dem Mitleid mit diesen Aermsten und Geringsten unter euern Brüdern, ihnen zu thun, als thätet ihr es Ihm.
Am 12. Sonntage n. Tr. wird die Kirchenkollekte für das breslauer Taubstummen-Institut eingesammelt. Diese Anstalt, ein schönes Werk christlicher Liebe, gewährt jetzt 90 Zöglingen Wohnung und Kost, Pflege, Unterricht und Erziehung, bildet sie zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft; aber über **100 taubstumme Schlesier** harren noch, zum Theil lange und mit Ungeduld, ihrer Aufnahme. **Helft uns durch eure Liebesgaben diesem Harren ein Ende machen, so viele heiße Wünsche erfüllen, so viele Thränen bekümmerter Eltern trocknen, und seid dafür des göttlichen Segens gewiß!**
Der Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer.

Gallerie im Ständehause.

Dieselbe wird vom 1. September nicht mehr täglich, sondern **Mittwoch, Sonnabend** und **Sonntag** von Vormittags 11—2 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr bis zum Abend geöffnet sein. An anderen Wochentagen kann die Gallerie nur gegen Lösung einer Karte zu 15 Sgr., worauf jedoch vier Personen Einlaß erhalten, besucht werden. [1290]
Der Verwaltungs-Ausschuß des schlesischen Kunst-Vereins.

Constitutionelle Ressource im Weißgarten.

Zum **Besten der Abgebrannten** in **Bojanowo** wird heute Sonnabend, den 29. August, in **Fürstensgarten** ein großes Doppel-Konzert und Abends große Illumination des Gartens nebst einem Brillant-Feuerwerk stattfinden. Kinder haben freie Carrouselfahrt und endet das Fest mit einem **Tanzvergnügen.** Billets zum Preise von $2\frac{1}{2}$ Sgr. für die Person, für Kinder und Dienstboten à 1 Sgr. sind zu haben: [1244]
bei den Herren Conditoren **Kunert u. Jordan,** Neue Schweidnitzerstr. 1,
„ Herrn Kaufmann **Reimelt,** Ohlauerstraße Nr. 1,
„ „ „ **Thiel,** Ohlauerstraße Nr. 52,
„ „ Antiquar-Buchhändler **Peuckert,** Schmiedebrücke Nr. 25,
„ „ Kaufmann **Thomas,** am Neumarkt Nr. 3.
An der Kasse kostet das Billet für den Herrn 5 Sgr. Jeder freiwillige Mehrbetrag wird dankbar angenommen. Anfang des Konzerts $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.
Bei unsicherer Witterung wird das Konzert verschoben.
Der Vorstand.

Die Losung, die endlich in der Welt siegen muß!

„Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden, den Menschen ein Wohlgefallen." (Lucä 2, 14.)
Predigt-Saal am Ring Nr. 52, Sonntags Nachm. 5 Uhr. [1640]

Oberschlesische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von
650 Cntr. raffin. Rüböls,
750 Cntr. rohen Oels zum Schmieren der Wagen
im Wege der Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf
den 22. September d. J., Vormittags 12 Uhr,
in unserem Central-Bureau auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission zur Lieferung von raffinirtem Oel und rohem Oel zum Schmieren der Wagen für die Oberschlesische Eisenbahn"
eingereicht sein müssen, und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.
Die Submissions-Bedingungen liegen im Bureau unserer Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung zur Einsicht aus, und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden. [1294]
Breslau, den 26. August 1857.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Mit dem 1. Oktober d. J. tritt für die Benutzung der **Schnellzüge** auf den von uns verwalteten Eisenbahnen eine Erhöhung des Personengeldes der Art ein, daß statt 6 und 4½ Sgr. für die erste beziehungsweise zweite Klasse 7 und resp. 5 Sgr. pro Person und Tarifmeile zur Erhebung kommen.
Der ausgerechnete Tarif ist seiner Zeit in unseren Stationskassen gegen eine Gebühr von 1 Sgr. zu haben.
Wir bringen dieses gemäß § 26 des Gesetzes vom 3. November 1838 zur öffentlichen Kenntniß. Breslau, den 14. August 1857. [994]
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Meine **Klavierschule** ist bis zum 1. Oktober d. J. in der Friedrichsstr. 11, erste Etage; von da ab **Neuschestr. 58/59,** erste Etage. Schüler-Anmeldung: Nachmittags. Breslau, 22. Aug. 1857. **Rosette Littaur.**

Pariser Wein-, Bier- und Restaurations-Lokal,

Ring Nr. 19,
empfiehlt vorzüglich gute **Speisen** zu jeder Tageszeit, nebst eigen eingebraute **Biere,** die sich, wie unter andern das **Malz-Extraktbier,** eines sehr guten Rufes zu erfreuen haben.
[1085] **B. Hoff.**

Um den mehrfach an uns ergangenen Anfragen, ob wir in Breslau ein Kommandit-Geschäft errichtet haben, zu begegnen, benachrichtigen wir unsere Geschäftsfreunde, daß dies nicht der Fall, unsere **Ungar-Wein-Großhandlung** sich vielmehr nach wie vor **nur** in Gleiwitz befindet.
[1501] **S. Troplowitz u. Sohn.**

Die **Auguste Schmidt,** 17 Jahr alt, hat sich gestern aus dem elterlichen Hause heimlich entfernt. Wir warnen hiermit Jedermann, derselben einen Vorschub oder Darlehn zu gewähren, da wir für nichts einstehen. [1622]
Breslau, den 27. August 1857.
Schmidt, Glasermeister, und Frau.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 137 Tit. 17 Th. I. Allg. L. Rs. wird hiermit bekannt gemacht, daß die Theilung des Nachlasses des Schneidermeisters Wilhelm Schattmann bevorsteht.
Breslau, den 6. August 1857. [788]
Königl. Stadt-Gericht. Abth. II., für Testaments- und Nachlaßsachen.

Synagoge
der zweiten Brüder-Gesellschaft
Antonienstraße Nr. 30.
Zu den bevorstehenden Festtagen werden wir die durch den innern Neubau unserer Synagoge gewonnenen nebst den andern vacanten Stellen **Sonntag, den 30. d. M. Nachmitags von 2—4 Uhr** vermiethen. Reflektanten wollen sich an gedachtem Termine in der Synagoge einfinden.
Der Vorstand. [1643]

Ein erfahrener Buchführer für eine Fabrik nach auswärts, der bereits in einer solchen beschäftigt war, kann sich melden Junkernstraße Nr. 10. [1644]

Bekanntmachung. [805]
Für die Abgebrannten zu Bojanowo sind im Weiteren bei unserer Rathhaus-Inspektion eingezahlt worden von: O. F. M. 10 Sgr., Hr. J. R. 10 Sgr., den Schülern der Elementar-Schule Nr. 22 2 Thlr. 5 Sgr., Loge Friedrich zum goldnen Zepter 20 Thlr., aus den Sparbüchsen der Schülerinnen des Scholz'schen Töchter-Instituts 21 Thlr. 5 Sgr., Hr. Metallograph Olscher 12 Sgr. 6 Pf., Hr. Oberlehrer Rath 1 Thlr., durch denselben gesammelt in der Tertia des Elisabetans 6 Thlr. 10 Sgr., Hr. R. S. 50 Thlr., den Geschwistern des Hospitals zu St. Hieronymus 2 Thlr., gesammelt von der Expedition der Kleinen Morgen-Zeitung 50 Thlr., Hr. Haushälter Kretschmer 5 Sgr., Hr. Fuchtler 1 Thlr., Hr. Hauptlehrer Wagner 1 Thlr., den Schülern der Bürgerschule zum heil. Geist 42 Thlr. 28 Sgr., Hr. Stadtrath Lindaner 1 Thlr., Hr. Gutsbesitzer J. Kempner 5 Thlr. 20 Sgr., Hr. Zimmermeister Hayn 5 Thlr., alten städt. Ressource 100 Thlr. Zusammen 313 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf.
Außerdem sind abgeliefert worden von: Hrn. Hentschel u. Batzdorf, Hrn. v. H., E. u. A. Gr., Hrn. M. Wolf, Hrn. J. Sandberg, Hrn. J. R., Hrn. Dr. L., Frau Beate Lange, den Schülern der Elementarschule Nr. 22, A. Kleinwächter, verw. Frau Ros. Scholz, Frau Baronin v. Sch., den Schülerinnen des Scholz'schen Töchter-Instituts, Hrn. Färbereibesitzer Schnabel, Hrn. Ofenfabrikant Hanisch, K., F. F., Frau Wolffsohn, B. K., Hrn. Tonkünstler Ernemann, Hrn. Dr. med. Lobethal, Hrn. Kaufmann Lode, Hrn. Lehrer Marsch, Hrn. C., Frau Professor Dr. Ambrosch, den Schülern der Bürgerschule zum heil. Geist, verw. Frau Johanna S., Hrn. Lederzurichter Jäckel, Fräulein Kuh, C. S., Hrn. Partikulier Kahl, verschiedene Kleidungsstücke, Bettwäsche 2c.
Breslau, den 28. August 1857.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Hilferuf!

Bojanowo im Großherzogthum Posen ist gestern binnen 6 Stunden in einen Aschenhaufen verwandelt worden. Das Unglück ist unübersehbar, die Noth unermeßlich: Ueber 2000 Menschen sind vollständig ohne Obdach. Kirchen und Pfarrgebäude, Rathhaus, Synagoge, jüdisches Schulgebäude und 450 Privatgebäude sind gänzlich niedergebrannt, nur etwa 40 Gebäude verschont geblieben. Die Unglücklichen haben in Folge der schnellen Verbreitung des Feuers nicht das Geringste retten können. Ein Bild des Elends zu geben ist nicht möglich, 19 Personen sind verbrannt, mehrere werden vermißt, viele liegen an den Brandwunden darnieder. Alle Menschenfreunde werden daher ersucht, die Unglücklichen baldigst durch milde Gaben zu unterstützen. Das unterzeichnete Komite wird die eingehenden Gaben dankbar entgegennehmen und seiner Zeit Rechnung legen. Die verehrlichen Zeitungs-Redaktionen werden ersucht, diesen Aufruf zu verbreiten und mildthätige Spenden gefälligst entgegenzunehmen und uns einzusenden. *)
Bojanowo, den 13. August 1857.

Das Komite.

Schopis, Landrath. **Fürst Hatzfeldt.** **Fürst Sulkowski.** **Graf Edmund Hatzfeldt.** **Arendt,** Bürgermeister in Bojanowo. **Meißner,** Oberprediger. **Müller,** Pastor. **Beyl,** Propst. **S. Loewy,** Bankier in Lissa. **Joseph Moll** in Lissa. **Hausleutner,** Bürgermeister in Rawicz. **Merenski,** Distrikts-Kommissarius. **Weissig,** Assessor aus Trachenberg. **Starke,** Kaufmann und Beigeordneter. **Geisler,** Schlossermeister. **Schöneich,** Bürgermeister in Trachenberg. **Stiller,** Bürgermeister in Punitz. **Schael,** Kommerzienrath in Lissa. **Legab,** Dr. in Bojanowo. **Bänsch,** Kaufmann und Rathsherr in Lissa. **Kunkel,** Posthalter in Bojanowo. **v. Rosznowski,** Rittergutsbesitzer. **Margolis,** Kaufmann in Rawicz. **Hamburger,** Kaufmann in Bojanowo.

*) Sehr gern sind wir zur Annahme gütiger Gaben für die so große Zahl der Verunglückten bereit, und stellen es Auswärtigen der Kürze halber ergebenst anheim, von der Einrichtung der Geldeinzahlung bei dem nächsten Postamte gegen Postschein Gebrauch zu machen. Es bedarf dann nur der Absendung eines Couverts mit der Angabe des freundlichen Gebers und der Adresse:
„Für Bojanowo.
An die Expedition der Breslauer Zeitung in Breslau."
und der baaren Einzahlung des auf dem Couvert angegebenen Betrages. Die eingehenden Gaben werden wir wie gewöhnlich in der Zeitung veröffentlichen.
[1302] **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Für die Abgebrannten zu Bojanowo haben wir ferner erhalten: Chausseegeld-Erheber Pfeiffer zu Buchitz bei Löwen 1 Thlr. Sammlung der Stadtblatt-Redaktion zu Brieg 4 Thlr. 17½ Sgr. v. P. in Breslau 5 Thlr. L. B. in Breslau 2 Thlr. Durch Bernhard Huth von einer Ballgesellschaft im Preuß. Hofe zu Jauer gesammelt 2 Thlr. 13½ Sgr. Sammlung der Schulkinder in der Parochie Seidorf bei Warmbrunn für die Schulkinder in Bojanowo 4 Thlr. 11 Sgr. C. H. 1 Thlr. verw. Frau Kaufm. Mendel 5 Thlr. Kaufm. Birkenfeld 5 Thlr. Am 28. August angezeigt 804 Thlr. 25 Sgr. Summa 835 Thlr. 7 Sgr.
Ferner an Sachen: 90) Dr. E. Gr. in Zabrze 1 Kiste, gez. L. G. 91) C. H. 1 Paket. 92) verw. Frau Kaufm. Kley 1 Paket.
Expedition der Breslauer Zeitung. [1263]

Heute Sonnabend den 29. August erscheint in der Expedition Herrenstraße Nr. 20:

Nr. 89 des Gewerbeblattes.

(Mit 2 Holzschnitten.)
Inhalt: Breslauer Gewerbe-Verein: Außerordentliche allgemeine Versammlung (Vortrag und Beschluß über den General-Kongreß der schles. Gewerbe-Vereine und Gewerbtreibender). — Populäre Briefe über National-Oekonomie. IV. Von der industriellen Produktion, Fortsetzung. Von Richard Kunisch. — Ueber Dreschmaschinen. 2) Für Roßbetrieb. Mit 2 Abbildungen. — Die Bereitung des Pökelfleisches in England. — Zur Milchprüfungsfrage. — Gewerbegesetzliches: Neue Lehr-Curse. Gewerbe im Umherziehen. Die Heizung der Eisenbahnwagen. Wassertriebwerke, deren Neubau oder Veränderung. Die Regelung des Gewerbebetriebes. — Maikäfersuppe. Nachrichten von landwirthschaftlichen Vereinen. Oberlausitzer Bienen-Convent. — Fingerzeige: Denzin's alphabet. Baupolizei-Verordnung. Linarin. Zündhölzer ohne Phosphor. Traubenschau. — Recept zur Schnellbleiche. Bettfedern zu reinigen. Chloroform gegen Kornwurm 2c. Eine Riesenkresse. [1295]

Verkauf der Industrie-Halle.

Das gegenwärtig auf dem Exerzierplatze in Breslau stehende Ausstellungsgebäude soll binnen Kurzem auseinander genommen, und das Baumaterial, bestehend aus
ca. 60,000 lauf. Fuß Bauholz von diversen Längen und Stärken, meist vollkantig mit der Säge geschnitten,
„ 62,000 □-Fuß Brettern, $\frac{5}{4}$ und $\frac{6}{4}$ Zoll stark,
„ 80,000 □-Fuß dto. $\frac{3}{4}$ und 1 dto.,
„ 30,000 □-Fuß Glasfenstern, diversen verglasten Thüren und mehreren ca. 5 Fuß breiten Treppen
im **Ganzen** oder in **einzelnen Partien** (event. licitando an noch näher bekannt zu machenden Tagen) verkauft werden.
Das Holz ist im Winter geschlagen, fast ohne Splint und vollständig trocken. Die Fenster, mit kiefernen Rahmen und eisernen Schienen, sind sorgfältig gearbeitet, theils mit doppeltem, theils mit einfachem Glase versehen, zur Verwendung für Glashäuser und Frühbeete geeignet. [1303]
Nähere Auskunft ertheilt das
Geschäfts-Comptoir von **C. Kulmiz** in **Breslau**
(Freiburger Bahnhof).

[772] **Bekanntmachung.**

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen:

a. im Kreise Brieg,

1) Auseinandersetzung zwischen der Schmiedestelle Hypotheken-Nr. 104 und den bäuerlichen Grundstückbesitzern zu Conradswaldau;
2) Hutungs-Ablösung zu Löwen;

b. im Kreise Guhrau,

3) Schafhutungs-Ablösung und Separation der Feldmark zu Tscheschkowitz;

c. im Kreise Militsch,

4) Ablösung der Eichelmast-Berechtigung der Erbscholtisei, Hypotheken-Nr. 1, zu Alt-Hammer;

d. im Kreise Namslau,

5) Regulirung der Dreschgärtner-Verhältnisse zu Buchelsdorf;
6) Regulirung der Dreschgärtner-Verhältnisse resp. Umlegung der den Dreschgärtnern gehörigen, im Dominialfelde belegenen Ländereien zu Skorischau;
7) Reallastenablösung zu Brzezinke;
8) Auseinandersetzung zwischen der Bauerschaft und der Schmiedestelle, Hypotheken-Nr. 25, zu Hennersdorf;
9) Ablösung der der Schuhmacher-Innung zu Namslau von den Grundstücksbesitzern daselbst zustehenden Reallasten;
10) Auseinandersetzung zwischen der Schmiedestelle, Hypotheken-Nr. 7, zu Jauchendorf und dem Rittergute Altstadt;
11) Ablösung der den Grundbesitzern in der deutschen Vorstadt zu Namslau und zu Ellguth in den Forsten der Stadtkommune Namslau zustehenden Grundgerechtigkeiten;
12) Hutungsablösung auf den städtischen Gemeinweiden zu Namslau;
13) Ablösung der Sichelgräserei-Berechtigung der Stellen Hypotheken-Nr. 3 und 23 zu Gierdorf auf Dominial-Grundstücken daselbst;

e. im Kreise Oels,

14) Hutungstheilung und Servituten-Ablösung zu Dzielunke und Dzieliniez;
15) Schafhutungs-Ablösung zu Ober- und Nieder-Pontwitz, Dzielunke und Dzieliniez;

f. im Kreise Steinau,

16) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Jürtsch in dem herrschaftlichen Forst daselbst zustehenden Berechtigungen;
17) Ablösung der dem Dominium Przybor auf der Gemeindehutung daselbst zustehenden Hutungsberechtigung;

g. im Kreise Wartenberg,

18) Hutungs- und Forstservituten-Ablösung der Freistelle, Hypotheken-Nr. 27, zu Gohle;
19) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Groß-Tabor im gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen;
20) Hutungs-Auseinandersetzung zwischen der Bauerschaft und der kleinen Gemeinde zu Mechau;

h. im Kreise Wohlau,

21) Schafhutungs-Ablösung und Separation der Feldmark zu Ober- und Nieder-Alt-Wohlau;
22) Hutungs- und Gräserei-Ablösung zu Brennowitz;
23) Hutungstheilung zu Gimmel, Klein-Ausger, Ostrawe;
24) Reallasten-Ablösung zwischen der Bauerschaft und der Schmiede zu Groß-Baulwie;
25) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Klein-Pantken im gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen,

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht und es wird allen Denjenigen, welche hiebei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 26. September 1857

im Amts-Lokale der unterzeichneten Behörde (Magazinstraße Nr. 1a. im General-Büreau) anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird

A. die Forstservituten-Ablösung von Kuschwitz, Kreis Militsch, in welcher die Besitzer der Stellen

1) Hyp.-Nr.	11 das.	21 Thlr.	7 Sgr.	3 Pf.
2) " "	19 "	34 "	20 "	7 "
3) " "	42 "	27 "	— "	— "

Abfindungskapital erhalten, wegen der

a. auf Hypotheken-Nr. 11 Rubr. III. Nr. 2 für die Eva Rosina verwittwete Nagel, Nieckisch mit 20 Thlr. und Rubr. III. Nr. 3 für die Hofehirte Christian Stache'sche Vormundschafts-Masse mit 15 Thlr. eingetragenen Forderungen;

b. auf Hypotheken-Nr. 19 Rubr. III. Nr. 1 für die Johanne Küchler eingetragenen Erbrente von 16 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf.;

c. auf Hypotheken-Nr. 42 Rubr. III. Nr. 5 für den Grafen von Wartensleben eingetragenen Kaution von 80 Thlr.;

B. die Forstrente-Ablösung von Zindel, Kreis Breslau, in welcher die Besitzer der Stelle Hypotheken-Nr. 41 daselbst ein Abfindungs-Kapital von 188 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf. erhalten, wegen der auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 6 für den Haushälter Johann Warmus zu Heidau eingetragenen Forderung von 150 Thlr.;

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht, und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarischen Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 seq. Titel 20 Th. I. des Allgemeinen Landrechts spätestens bis zu dem oben anberaumten Termine, bei der unterzeichneten Behörde zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungskapitalien erlischt.

Breslau, 4. August 1857.

Königliche General-Kommission für Schlesien.

12,000 Thaler

sind gegen pupillarische Sicherheit auf ein Rittergut bald zu vergeben. Näheres bei **Hoffmann,** Taschenstraße 16. [1632]

Bekanntmachung [823]

der Konkurseröffnung und des offenen Arrestes.

Königl. Kreis-Gericht zu Brieg.

I. Abtheilung.

Den 25. August 1857, Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmann Johann Gottlieb Schmiedeck zu Brieg ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf

den 18. August 1857

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Niemann hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 24. Sept. 1857, VM. 9 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Instruktions-Zimmer Nr. I., vor dem Kommissar Kreis-Gerichts-Rath v. Wentzky anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Oktober d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 8. Oktbr. 1857 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den **12. Novbr. 1857,** VM. 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Lokale, Instruktionszimmer Nr. I., vor dem Kommissar Kreis-Gerichtsrath v. Wentzky zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 3. Dezbr. 1857 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben, nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen, ein Termin

auf den 28. Dezbr. 1857, VM. 9 Uhr

vor dem genannten Kommissar in demselben Zimmer anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechtsanwalt Justiz-Rath Ottow, Rechts-Anwälte Schneider und v. Prittwitz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung [824]

der Konkurseröffnung und des offenen Arrestes.

Königl. Kreis-Gericht zu Brieg.

I. Abtheilung.

Den 25. August 1857, Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmann Ferdinand Schmiedeck zu Brieg ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den

18. August 1857

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Niemann hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 25. Sept. 1857, VM. 9 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Instruktionszimmer Nr. I., vor dem Kommissar Hrn. Kreis-Gerichts-Rath v. Wentzky anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Okt. 1857 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 5. Oktbr. 1857 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 9. Novbr. 1857, VM. 9 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Instruktionszimmer Nr. I., vor dem Kommissar Hrn. Kreis-Gerichts-Rath v. Wentzky zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 30. Novbr. 1857 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin auf

den 21. Dezbr. 1857, VM. 9 Uhr,

vor dem genannten Kommissar in demselben Zimmer anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Schneider, Ottow und v. Prittwitz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Steckbrief.

Nachstehend bezeichneter, wegen verübter schwerer Diebstähle zu resp. 15 und 8 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilter Maurer Franz Grieger hat Gelegenheit gefunden, aus der hiesigen Anstalt zu entkommen.

Es wird hiermit dienstergebenst ersucht, auf diesen Verbrecher ein wachsames Auge zu haben, ihn im Betretungsfalle arretiren und an die unterzeichnete Direktion abliefern zu lassen.

Rawicz, den 27. August 1857. [822]

Königl. Direktion der Strafanstalt.

Signalement des Franz Grieger: Alter 33 Jahr. Geburts- und Wohnort Lagowitz, Kreis Meseritz. Religion katholisch. Stand und Gewerbe Maurer. Größe 5 Fuß 3 Zoll 3 Strich. Haare schwarzbraun. Stirn niedrig. Augenbraunen braun. Augen grau. Nase und Mund gewöhnlich. Bart rasirt. Zähne gut. Kinn rund. Gesichtsbildung länglich. Gesichtsfarbe gesund. Gestalt untersetzt. Sprache deutsch. Besondere Kennzeichen: Schnittnarbe am linken Daumen. Sichtbare Narben eines früher erhaltenen Schrotschusses an den Gesäßtheilen und den Oberschenkeln. — Bekleidung: eine braune Tuchjacke, ein Paar dgl. Tuchhosen, ein blaukarrirtes Halstuch Nr. 240, ein Paar lange wollene Strümpfe Nr. 240, zwei blaue Schnupftücher Nr. 240, ein Paar Schuhe, ein Paar Hosenträger von Drell, ein Hemd Nr. 240, eine wollene Schlafdecke mit Drellüberzug Nr. 240, ein katholisches Gebetbuch, Nr. 240 gestempelt.

Auktion. Montag, den 31. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadtgerichtsgebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe, und Nachm. 3 Uhr, am Ausladeplatze zwischen dem Steindamme und dem Schlunge vor dem Ohlauerthore 6000 Stück Ziegeln versteigert werden. [1301] **Fuhrmann.**

Felsen-Keller zum Kleutschberge.

Sonntag, den 30. August:

Großes Militär-Konzert

von der Kapelle des königl. 19. Inf.-Regiments unter Leitung des Musikmeister B. Buchbinder. Zum Schluß große Schlacht-Musik, Feuerwerk, großer Zapfenstreich mit bengalischen Flammen und Kanonendonner.

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person à 5 Sgr.

[1283] **Das Musik-Chor.**

Ernsdorf bei Reichenbach.

Im Zeuge'schen Etablissement:

Sonntag, den 30. August

Großes Militär-Konzert

von der Kapelle des königl. 11. Inf.-Regts., unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Saro.

Anfang des Konzerts 3½ Uhr.

Entree à Person 2½ Sgr.

Wozu ergebenst einladet:

[1653] **B. Jahn.**

Pariser Keller,

Ring Nr. 19.

Heute und folgende Tage: **Großes Konzert** der beliebten Sänger-Familie **Karbath.** Anfang 8 Uhr Abends. [1195]

B. Hoff.

Billige Spiegel.

Da ich Breslau verlasse, werde ich Montag, den 31. d. Mts., von 9 bis 12 Uhr, Tauenzienstraße Nr 1. im zweiten Stock einen großen Kirschbaum-Trumeau, einen großen Goldspiegel mit Consol, zwei große ovale Goldspiegel und einen Barokspiegel aus freier Hand verkaufen.

[1639] **Wilh. Göthe.**

Wirthschafts-Beamter.

Ein höchst tüchtiger, umsichtiger und verlaßbarer Amtmann, welcher sein Fach genau kennt, in Raps- und Weizenbau sehr stark ist, sowohl zu befehlen, als auch wiederum zu gehorchen versteht, auch immer längere Zeit hindurch an einem Orte gewesen ist, wünscht bald oder auch später bei bescheidenen Ansprüchen einen Posten. Derselbe hat mündliche Empfehlungen höchst achtbarer Herren Prinzipale für sich und besitzt die glänzendsten Zeugnisse über seine Leistungen und Rechtlichkeit. [1291]

Auftrag u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Wirthschafts-Assistent.

Ein solider, mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts-Schreiber, der auch polnisch sprechen muß, findet baldigst eine gute und dauernde Anstellung.

Auftr. u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [1292]

Unseren geehrten Kommittenten und Geschäftsfreunden zeigen wir ergebenst an, daß wir in **Podzamcze** eine **Kommandite** unseres **Speditions-, Kommissions- und Inkasso-Geschäft** unter derselben Firma errichtet haben, und bitten, das uns bisher geschenkte Vertrauen auch auf dieses neue Etablissement ausdehnen zu wollen, wobei sie sich der promptesten Ausführung ihrer geneigten Aufträge versichert halten können. — Landsberg O./S., im August 1857.

[1299] **Louis Gallinek & Comp.**

Echt engl. Portland-Cement,

Marke: **„Knight, Bevan & Sturge",** [1642]

offeriren in Partien billigst: **Gebrüder Staats,** Karlsstraße Nr. 28.

Nur noch kurze Zeit ist das große mechan.

Museum

aus **Paris** an der gräfl. Hentel'schen Reitbahn, in der eigens dazu erbauten **Bude** geöffnet, täglich von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends, von 6 Uhr ab bei brillanter Beleuchtung. Näheres die Plakate. [1230] **George Tietz.**

Um baldige Rückerstattung von Schiller's Werken Band 1 und Göthe's Werken Band 11 und 12 wird dringend ersucht. E. J.

Ein **untrüglich bewährtes Mittel** (Recept) **gegen die Rinderpest** ist nebst Gebrauchsanweisung für 3 Thlr. Franco-Einzahlung zu haben von **H. A. Zerrenner** in Poesneck in Thüringen. [1285]

Compagnon-Gesuch.

Zu einem bedeutend rentablen Fabrik-Etablissement in einer Gegend ohne Konkurrenz wird ein kommerzieller Compagnon mit 25—30,000 Thaler gesucht. Frankirte Offerten: L. A. 18 poste restante Breslau. [1651]

Saat-Getreide.

Die Herrschaft Schwieben, Kreis Tost, bietet echten, im vorigen Jahre direkt bezogenen, also hier **erst einmal** gesäeten **Probsteier Saat-Roggen** und **böhmischen Stauden-Roggen,** sowie im Jahre 1855 direkt bezogenen **weißen** und **gelben englischen Weizen** bei herannahender Saatzeit zum Verkauf an. Die Qualität der obigen Getreidearten ist sehr gut und der Preis wird mit 20 Sgr. über die höchste Notiz in der Breslauer Zeitung am Tage der Abnahme pro Scheffel berechnet. Bestellungen werden franco erbeten und nach der Reihenfolge des Eingangs effektuirt, so lange das verkäufliche Quantum reicht. [1655]

Stangen-Pommade,

in blonder, brauner und schwarzer Farbe, fein parfümirt, die **Haare glatt** und **glänzend machend,** in Stangen mit Staniol-Umschlag, zu 7½, 5, 4, 2 und 1 Sgr.;

Haar-Oele,

parfümirt, die Flasche von 1 bis 15 Sgr.;

Parfüms

in den neuesten Blumen-Gerüchen, die Flasche von 1 bis 15 Sgr.;

Toiletten-Seifen

in verschiedener Qualität, Form, Farbe und Geruch, das Stück von 1 bis 7½ Sgr., offerirt in neuer Waare (Wiederverkäufer erhalten Rabatt): [1296]

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Neuen Elb.-Kaviar, geräuch. Spickflundern, dto. Spickaale, ger. und marin. Lachs, marinirte Aalrouladen

bei **Gustav Scholtz,**

Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Neue schott. Voll-Heringe, englische Matjes-Heringe

empfiehlt in ganzen u. getheilten Tonnen billigst:

Carl Straka, [1300]

Mineralbrunnen und Delikatessen-Handlung, Albrechtsstraße, der königl. Bank gegenüber.

Eine möblirte Stube ist am Neumarkt Nr. 23 zu vermiethen. [1635]

Bei Unterzeichnetem können drei tüchtige **Korbmacher-Gesellen** gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung sofort in Arbeit treten. **Karl Kramer,**

[1287] Korbmachermeister in Bautzen.

Ein junger, thatkräftiger, verheiratheter Landwirth, der im Winter eine Kartoffelstärkefabrik selbstständig leiten soll, wird gesucht. Der Antritt muß im Oktober d. J. erfolgen. Reflektanten wollen sich melden unter Adresse D. Z. poste restante Breslau. [1196]

Sehr schöne diesjährige eingesottene **Riesengebirgs-Preiselbeeren** offerirt billigst: **W. Kirchner,**

[1648] Hintermarkt Nr. 7.

Rapskuchenmehl

zur Düngung empfiehlt: [1611]

Joseph Doms in Ratibor.

Guts-Verkauf!

K. B. No. 87. Mit 5000 Thlr. Anzahlung ist ein 4 M. von Glogau, ¼ M. von der Kreisstadt an der Chaussee gelegenes Gut, für das 18,000 Thlr. gefordert werden, zu verkaufen. Das Gut hat 208 M. Boden erster Klasse, die zusammenliegen, lebendes und todtes Inventar und die nöthigen Gebäude. Selbstkäufer erhalten weitere Auskunft von der [1289]

Güter-Agentur,

Preußische-Straße Nr. 615 in Groß-Glogau.

Haus-Verkauf.

In der Kreisstadt Kosten, an der Posen-Breslauer Eisenbahn, ist das am Markte sub Nr. 23 belegene Haus, welches sich zu einem Gasthofe, Handlung, Bäckerei und anderem Geschäfte sehr gut eignet, aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Näheres daselbst bei Herrn **Dr. Palicki.** [1286]

Ein **großes Haus** in der Nähe des Ringes ist zu verkaufen. Näheres Kupferschmiedestraße Nr. 45 bei G. Bergmann. [1636]

Echten Peru Guano

offeriren unter Garantie: [1592]

Steinbach u. Timme,

Herrenstraße Nr. 4.

Sprechende Papageien,

Zwerg-Papageien und kleinere ausländische Vögel, alle in sehr buntem Gefieder, **Kapuziner** und **Java-Affen, Goldfische** werden billig verkauft.

[1297] S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Zu vermiethen und den 1. September d. J. zu beziehen ist eine möblirte Stube; am Neumarkt Nr. 14, par terre ist das Nähere zu erfragen. [1637]

Drei Stuben, Kabinet, Kochstube, Entree sind zu vermiethen. Näheres Gartenstraße 29b bei Maurermeister **Preußler.** [1646]

Zwei fein möblirte Zimmer sind Neue Kirchstraße Nr. 9 (Nikolai-Vorstadt) im 2. Stock sofort zu vermiethen. [1652]

---

33 König's Hôtel garni 33

33 Albrechtsstraße **33,**

33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

Preise der Cerealien ic. (Amtlich.)

Breslau, am 28. August 1857.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	77— 82	73	63—68	Sgr.
dito gelber	73— 78	70	62—66	"
Roggen . .	48— 50	47	44—46	"
Gerste . . .	47— 48	45	43—44	"
Hafer . . .	31— 32	30	28—29	"
Erbsen . .	60— 62	57	53—55	"
Raps . . .	105—110	100	—	"
Winterrübsen	100—103	95	—	"
Sommerrübs.	85— 90	80	—	"

Kartoffel-Spiritus 12¼ Thlr. bez.

Breslauer Börse vom 28. August 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		93 B.
Oesterr. Bankn.		97 11/12 B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	99 11/12 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	99 11/12 B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	99 11/12 B.
dito 1856	4½	99 11/12 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	115¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84 B.
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¾ G.
dito dito	3½	86¾ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87⅓ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	97⅓ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	97¾ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	98¾ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93⅚ B.
Posener dito	4	91 11/12 B.
Schl. Pr.-Obl. .	4½	100¼ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	91¾ B.
dito neue Em.	4	91¾ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	82⅝ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	121¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	88 B.
Köln-Mindener .	3½	150¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	52½ B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger .	4	53½ B.
Neisse-Brieger .	4	78 11/12 B.
Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	143¼ B.
dito Lt. B.	3½	133¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	87¾ B.
dito dito	3½	76 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	59¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	77¼ G.
dito Prior. . . .	4½	72 G.
Minerva	5	93¼ B.
Schles. Bank . .		85 11/12 B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	114¼ B.
Oberschl. III. Em.	4	133 B.
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	82¼ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141 B. Hamburg kurze Sicht 151⅞ B. dito 2 Monat 149½ G. London 3 Monat 6. 17⅜ G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79¼ B. Wien 2 Monat 96½ B. Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99¼ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.